

März 2022

www.hwk-hamburg.de

NORD HANDWERK

Das Magazin der
Handwerkskammern
im Norden

FLENSBURG HAMBURG LÜBECK SCHWERIN

8445 | € 2,20

Duales Studium

EIN GUTER

GRUND

MEHR



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

GEMEINSAM PACKEN WIR ALLES!

Transporter
aller Größen
auf starcar.de



Mercedes-Benz STARCAR GmbH, Vertriebsabg. Südost, 70837 HI

040 / 77 66 55

www.starcar.de



SALE ANGEBOTE
täglich neu



UMZUGSZUBEHÖR
erhältlich



FLEXIBEL
ab 6,90/Std.

STARCAR

Nicht ganz neu, aber schwer angesagt

Mehr als 20.000 Schulabgängerinnen und -abgänger mit Abitur oder Fachhochschulreife haben 2019 eine Lehre im Handwerk begonnen. Im Zeichen des demografischen Wandels und der abertausendfach unbeantworteten Frage der Betriebsnachfolge ist das Handwerk mehr denn je auf besonders leistungsstarke und -willige junge Leute angewiesen. Entscheidend ist dabei nicht, sie für die Ausbildung zu gewinnen, sondern sie später gegen die Verlockungen der Hochschulen im Betrieb zu halten. Wer während der beruflichen Ausbildung studiert, tut es nicht danach. Darin besteht ein großer Vorzug des ausbildungsintegrierenden **dualen Studiums**. In unserer Titelseite stellen wir diesen nicht ganz neuen, aber trendigen Bildungsweg vor.

Ende Januar erschreckte das Bundeswirtschaftsministerium Bauwirtschaft und Häuslebauer mit dem verkündeten sofortigen Stopp der **Förderung energieeffizienter Gebäude** über die staatliche KfW-Förderbank. Angesichts des unüberhörbaren Protests ist Berlin inzwischen ein Stück zurückgerudert. Trotz ausgeschöpfter Mittel werden alle bis zum 24. Januar gestellten Anträge bearbeitet. Die Förderung läuft kontrolliert aus, um danach neu ausgerichtet zu werden. Wie das aussehen könnte, lesen Sie auf Seite 16.

Vor **Cyberangriffen** ist niemand sicher. Auch kleinere Betriebe nicht. Kommt die Gefahr auch von außen, so sind es doch vor allem die eigenen Mitarbeiter, die das Treiben der Kriminellen so gefährlich machen. Auf Seite 32 geben wir Tipps, wie Sie die Datensicherheit in Ihrem Unternehmen stärken können.

Viel Spaß beim Lesen
Ihr

Thomas Meyer-Lüttge

Thomas Meyer-Lüttge
Chefredakteur
Magazin NordHandwerk

Ihre Meinung ist unverzichtbar
Schreiben Sie der
Redaktion unter
E-Mail: redaktion@nord-handwerk.de.



INHALT

MRZ.2022

Förderwende Nach viel Protest erfolgt der Förderstopp für energieeffiziente Gebäude kontrolliert statt abrupt. Die Bundesregierung plant eine Neuausrichtung.

16



TITEL

- 10 DUALES STUDIUM** Betriebe, die leistungsstarken Schulabgängern parallel zur Lehre ein Studium ermöglichen, stärken die Attraktivität ihres Ausbildungsangebotes. Zudem verbessern sie die Bindung des Berufsnachwuchses an das Unternehmen.
- 13 ANSPRECHPARTNER** Guter Rat ist nicht teuer. Informationen und Ansprechpartner zum Thema.
- 14 INTERVIEW** Argumente, warum das duale Studium auch für kleine und mittlere Betriebe eine Option ist, gibt Experte Marc Lode.

WISSENSWERT

- 06 NACHRICHTEN**
 - Den Datenschatz heben – Förderung für Digitalisierungsberatung
 - Produzieren mit Holz aus dem Wald von nebenan
 - Kooperation mit Reparaturinitiativen
 - Social-Media-Stimmen: Betriebe ächzen unter hohen Energiekosten
 - Stromer unter der Lackierpistole
 - Dämpfer durch Corona für Azubi-Vergütungen
 - Mitteilung ans Transparenzregister jetzt für viele Betriebe zwingend
- 16 EFFIZIENTE GEBÄUDE** Den rigiden Förderstopp für energieeffiziente Gebäude hat die Bundesregierung zurückgenommen. Künftig will sie aber energetischen Sanierungen den Vorrang vor Neubauten geben.

NAH DRAN

- 18 BEWOHNERPARKGEBIETE** Die Handwerkskammer Hamburg führt regelmäßige Gespräche mit der Stadt in Sachen Verkehr. Doch viele Betriebe haben das Gefühl, es bewegte sich nichts. Eine kritische Bestandsaufnahme.
- 20 MOBILITÄTSTAG** Betriebsinhaber können am 28. April viele verschiedene E-Nutzfahrzeuge Probe fahren und sich darüber hinaus umfangreich über Elektromobilität informieren.
- 26 FACHKRÄFTE** Das IQ-Projekt Brücke ins Handwerk (BiH) unterstützt Betriebe bei der Suche nach Fachkräften.

Frage des Monats

Zumutung oder Chance? So beurteilen unsere Leserinnen und Leser die Pläne der Ampel-Koalition.

42



Nachfolger im Portrait
Die Tischler Johannes Thilo und Christian Paul (v. li.).

22





Theorie trifft Praxis

In Kooperation mit einer Hochschule entwickelte Bootsbauer Jan Brügge ein neues Verfahren zum Formverleimen.

30



BEMERKENSWERT

29 BRANCHEN-NACHRICHTEN

- ▶ Schleswig-holsteinische Zimmerin wird Teil der Nationalmannschaft
- ▶ Zusatzstoff in Backwaren wurde verboten
- ▶ Drucker sehen Demokratie gefährdet

30 NACHHALTIGKEIT Bootsbauer Jan Brügge hat ein neues Verfahren entwickelt, das den Holzbootsbau nachhaltiger macht.



LOHNENSWERT

32 INTERNE GEFAHR Mitarbeiter gelten als größtes Risiko für die Sicherheit der Daten.

34 RECHTSTIPP Wer zu spät kommt, muss mit Kündigung rechnen. Auch ohne Abmahnung.

36 BLICKPUNKT PERSONAL Fachkräfte haben heute die Wahl. Betriebe müssen deshalb neue Wege beschreiten und sich den potenziellen Bewerbern als attraktives Unternehmen präsentieren.

- 40 Betriebsbörse
- 41 Impressum/Kleinanzeigen
- 42 Leserdialog

- www.nord-handwerk.de
- www.facebook.com/magazin.Nordhandwerk
- www.twitter.com/Nordhandwerk
- www.instagram.com/magazinnordhandwerk

NordHandwerk als App



Zukunft braucht jemanden, der in sie investiert:
die neue SIGNAL IDUNA Lebensversicherung AG.

Die neue SIGNAL IDUNA Lebensversicherung AG ist ein junges Unternehmen für nachhaltige und digitale Lösungen in der privaten Vorsorge. Nachhaltigkeit ist zentraler Teil unseres Selbstverständnisses. Damit übernehmen wir soziale Verantwortung und richten unser Unternehmen von Anfang an und in allen Geschäftsbereichen an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit aus.

www.signal-iduna.de/lv

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

Förderung

DIGITALISIEREN UND DEN DATENSCHATZ HEBEN



Je kleiner ein Betrieb, desto weniger digitalisiert ist er in der Regel. Das Förderprogramm „go-digital“ zielt darauf ab, Digitalisierung als Querschnittsaufgabe auch in kleinen und mittleren Unternehmen zu verankern. Das Bundeswirtschaftsministerium hat es jetzt um neue Fördervarianten erweitert und bis Ende 2024 verlängert. Über „go-digital“ erhalten Betriebe Fördermittel, wenn sie für Digitalisierungsschritte wie die Verbesserung der IT-Sicherheit autorisierte Berater hinzuziehen.

Neu sind die Module „Digitalisierungsstrategie“, um digitale Geschäftsmodelle und -prozesse zu entwickeln, und „Datenkompetenz“. Letzteres fördert die Beteiligung von Betrieben an der Datenökonomie, die zusehends an Bedeutung gewinnt. Ein Anwendungsbeispiel ist die Nutzung von Daten aus Smart-Home-Systemen, aus Landmaschinen oder Kraftfahrzeugen für eine vorausschauende Wartung.

Das Ministerium stellt für den Zeitraum von drei Jahren Fördermittel in Höhe von 72 Millionen Euro zur Verfügung. Mehr Infos und Beantragung unter <https://bit.ly/3uzoypr> (Kurzlink). | **cro**

Corona-Hilfen

ABSICHERUNG BIS IN DEN JUNI

Die Bund-Länder-Konferenz hat eine Verlängerung der Wirtschaftshilfen zur Abfederung coronabedingter Einbußen bis Ende Juni 2022 beschlossen. Während ein Stufenplan die weitgehende Aufhebung der Corona-Einschränkungen bis zum 20. März vorsieht – abhängig von der Lage in den Krankenhäusern –, bleibt das Sicherheitsnetz aus **Überbrückungshilfe IV**, **Härtefallhilfen** sowie **Neustarthilfe** für Soloselbstständige länger aufgespannt – zu den eingeführten Konditionen. Weitere Infos und Beantragung: www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de. | **cro**

Klimaschutz

AUS DEM WALD VON NEBENAN

Um die klimaschädlichen Effekte langer Transportwege zu reduzieren, fördert die EU-Kommission in fünf europäischen Ländern über drei Jahre ein Klimaschutzprojekt, das Holzprodukte in den Fokus nimmt. Es soll dabei helfen, **regionale Lieferketten** auszubauen. Deutschland ist mit von der Partie.

Das Projekt trifft auf einen Bedarf: Die globalen Lieferschwierigkeiten mit extremen Preisausschlägen sind vielen Betrieben aus 2021 noch in ungunstiger Erinnerung. Dreh- und Angelpunkt ist das Umweltzeichen „Holz von Hier“, vergleichbar dem Blauen Engel. Voraussetzung für die Vergabe des Labels ist, dass das Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt. Zudem muss es kurze Transportwege vom Wald über alle Verarbeitungsschritte bis zum fertigen Produkt aufweisen – je nach Holztyp maximal 350 Kilometer.

Tischler, Zimmerer und Co. können sich durch eine Zertifizierung und Nutzung der regionalen Holzprodukte als Nachhaltigkeitsaktivisten profilieren. Kontakt zur gemeinnützigen Initiative Holz von Hier: <https://bit.ly/3gEBqSZ>. | **cro**

Kurze Wege Bei „Holz von Hier“ muss auch das Sägewerk im näheren Umkreis liegen.





Akademisierung

»... wenn ich im Dunklen sitze, ist die Sehnsucht nach einem pffigen Elektriker deutlich ausgeprägter als die nach einer weiteren Stimme im Historikerstreit.«

TV-Moderator **Günther Jauch** kritisiert im Interview mit der „Zeit“, dass „so viele wie möglich“ Abitur machen sollen. Deutschland habe „ein großartiges duales Ausbildungssystem“.

Transparenzregister

MITTEILUNG IST ZWINGEND

Das neue Transparenzregister- und Finanzinformationsgesetz bringt für mehr Betriebe als bisher die Pflicht mit sich, Daten an das Transparenzregister mitzuteilen. Bislang galt: Waren die **wirtschaftlich Berechtigten** einer juristischen Person, etwa einer GmbH, durch die Eintragung im Handelsregister ersichtlich, musste keine Eintragung im Transparenzregister erfolgen („Mitteilungsfiktion“). Das hat sich geändert. Allen Unternehmen, die nun erstmals ihre wirtschaftlich Berechtigten in das Register einzutragen haben, wird

eine Übergangsfrist eingeräumt:

- für Aktiengesellschaften, SE und KG auf Aktien: bis 31. März 2022
- für GmbH und Genossenschaften: bis 30. Juni 2022
- für alle anderen Rechtsformen: bis 31. Dezember 2022.

Einzelunternehmer, eingetragene Kaufleute und Gesellschaften bürgerlichen Rechts sind von der Meldepflicht nicht betroffen. Das Transparenzregister dient dazu, illegale Geschäftspraktiken wie Geldwäsche aufzudecken. Mehr Infos und ein „Einreichungsassistent“ auf www.transparenzregister.de. | **CRO**

Studien

GROSSE PLÄNE UNTER VORBEHALT



Baupolitik Das Ziel der Ampelkoalition, jährlich 400.000 neue Wohnungen entstehen zu lassen, lässt sich nur realisieren, wenn sie auch ihre Absichten zur Fachkräftesicherung umsetzt. Das zeigen Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung. **bit.ly/3L3IXZE**



Produktlebensdauer Wie wichtig ist Verbrauchern die Nachhaltigkeit? Konsumforscher der Universitäten Lüneburg und Bonn kommen zu dem Ergebnis: Eine Kennzeichnung der Lebensdauer etwa einer Waschmaschine hat höheren Einfluss auf die Kaufentscheidung als die Marke und der Preis. **bit.ly/3gJHLB**



Inklusion Ein Gemeinschaftsgefühl im Betrieb ist für Menschen mit Behinderung zentral für die Arbeitszufriedenheit. Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft benennt weitere Faktoren. **bit.ly/3uoUXiv**

Spezialgebiet

STROMER UNTER DER LACKIERPISTOLE

Wer sich mit den Eigenheiten von Elektrofahrzeugen – etwa ihrer Hitzeempfindlichkeit – so auskennt wie Michael Scharnberg, kann auch einem Tesla ein ganz neues Kleid verpassen. Früh hat der Geschäftsführer der **Autolackiererei Jürs** in Lübeck das Potenzial der E-Mobilität für sein Gewerk erkannt. In Corona-Zeiten, als mit dem Verkehr auch die Zahl der Unfallschäden zurückging, hat sich das bezahlt gemacht. Unerlässlich sind für seine Mitarbeiter eine Hochvoltschulung und die Bereitschaft, sich auf eine ungewohnte Technologie einzulassen. | **CRO**



Azubi-Vergütung**DÄMPFER DURCH CORONA**

Um 2,5 Prozent erhöhten sich die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2021 gegenüber 2020. Der Anstieg lag

damit etwa auf Vorjahresniveau, aber deutlich unter dem Zuwachs vor Corona (2019: 3,8 Prozent). Das ergab die jährliche Auswertung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Im Durchschnitt lag die Vergütung bei **987 Euro im Monat**. Auszubildende im

Handwerk kommen auf 882 Euro im Monat, wobei die Spreizung groß ist. In zehn Berufen aus dem Bauhandwerk wurden hohe tarifliche Ausbildungsvergütungen von mehr als 1.000 Euro gezahlt.

Den geringeren Anstieg führt das BIBB auf die Corona-Pandemie zurück. Die Auswirkungen zeigten sich einerseits durch niedrigere oder verzögerte Tarifabschlüsse, andererseits durch eine Konzentration auf die Beschäftigungssicherung. | CRO

Fachkräftelücke**33.482**

Alten- und Krankenpflege

14.760

Bauelektrik

12.977

Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Engpassberufe Bei der Differenz aus offenen Stellen und Fachkräften landen nach Berechnungen des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung 2021 gleich zwei Handwerksberufe in der Spitzengruppe.

Zukunftstag**BEI GIRLS UND BOYS AUF DEM RADAR**

Damit Mädchen auch die Ausbildung zur Informatik- und Elektronikfachkraft für sich in Betracht ziehen und Jungen beispielsweise eine Lehre zum Augenoptiker, macht sie der „Zukunftstag“ mit Berufen vertraut, die selten von Frauen oder umgekehrt von Männern ausgeübt werden. **Girls' Day** und **Boys' Day** finden in diesem Jahr am 28. April statt. Betriebe leisten mit Einblicken in ihren Arbeitsalltag einen Beitrag zur Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern ab Klasse 5 abseits eingefahrener Pfade und knüpfen erste Kontakte

zum potenziellen Berufsnachwuchs. Ihre Aktionen können Betriebe im „Radar“ unter www.girls-day.de beziehungsweise www.boys-day.de publik machen. | CRO

Leitfaden**HAND IN HAND MIT REPARATURINITIATIVEN**

Rund 46.000 Handwerksbetriebe in Deutschland bieten ausschließlich Reparaturdienstleistungen an, für viele weitere sind diese ein Standbein. Wie Betriebe Nutzen aus der Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Reparaturinitiativen ziehen können, zeigt ein neuer kostenloser Leitfaden des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk in Göttingen. Neben Beispielen aus der Praxis hilft dabei eine **Checkliste**. Vorteile können sich vom Marketing bis zur Mitarbeitergewinnung ergeben. Download: <https://bit.ly/34EujqS>. | CRO

Kunsth Handwerk**SPOT AUF KREATIVSZENE**

Kunsthändler und Designer können sich kostenlos für die Teilnahme an den 9. Europäischen Tagen des Kunsthandwerks anmelden. Vom **1. bis 3. April** haben Besucher in ganz Deutschland die Gelegenheit, eine Entdeckungstour durch Werkstätten und Ateliers zu unternehmen und dabei die regionale Kreativszene und ihre Arbeiten kennenzulernen – vom Abendkleid bis zur Steinskulptur. In Deutschland liegt die Federführung bei der Handwerkskammer Berlin. Anmeldung: <https://kunsthandwerkstage.de/fur-kreative>. | CRO

Umfrage**DIGITALBOOM UNTER SENIOREN**

Die Nutzung digitaler Technologien hat unter Corona in Deutschland deutlich zugenommen: 84 Prozent der Bundesbürger verwenden diese heute häufiger als vor der Pandemie, ergab eine Befragung von rund 1.000 Personen durch den Digitalverband Bitkom. Die Altersgruppe der Menschen ab 65 Jahren sticht dabei hervor: Von den Seniorinnen und Senioren nutzen drei Viertel digitale Technologien wie das Internet häufiger als zuvor. Vor einem Jahr war das erst bei der Hälfte (51 Prozent) der Fall. Im Zuge der Pandemie habe sich „die **digitale Teilhabe stark verbessert**“, sagte Bitkom-Präsident Achim Berg. | CRO



Das Handwerk auf Facebook, Twitter & Co

DAS GROSSE ÄCHZEN

#Energiekosten Eine Bäckerei in der Nähe von Trier kassiert von Kunden seit kurzem 20 Cent fürs Brotschneiden, um gestiegene Energiekosten aufzufangen. Die Teuerung von Strom, Gas und Öl – ein Reizthema für viele im Handwerk.



@Bäckerei Süß, 30/01/2022 (FB)

Riesige Herausforderung

Momentan stehen wir vor einer riesigen Herausforderung. Einerseits möchte ich gesunde, ehrliche und schmackhafte Backwaren zu einem Preis, den sich jeder leisten kann, anbieten. Andererseits sind ... besonders bei der Energie, Strom/Gas die Kosten regelrecht explodiert.



@Segeltexter, Goldschmied, 13/12/2021 (TW)

Kein anderer Ausweg

Noch nie in meinem Leben (Ü 60) habe ich darüber nachgedacht, die Energiekosten meiner Werkstatt auf die Preise umzulegen. Nun wird es nötig.



@FirmaDuber Heizung Sanitär Solar, 21/1/2022 (TW)

Teurer Strom

Ich habe so meine Zweifel, dass sich bei der Geschwindigkeit noch jeder die Klimawende leisten kann. Strom ist mittlerweile so teuer, dass sich ein E-Auto nicht mehr lohnt, ein fossiler Verbrenner ist in Unterhalt und Anschaffung günstiger.

Fluthilfe

650.000

Euro wurden nach Angaben der Handwerkskammer Köln seit der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Juli 2021 über die Aktion „Handwerk hilft“ für betroffene Handwerker gespendet. Eine unabhängige Kommission entscheidet nun über die Zuteilung der Spendengelder.

Mietwärme Mietlüfter Bautrockner

Heiztrailer 150 – 300 kW
Heiztrolley 18 – 40 kW Elektro
mobile Warmluftgeräte 2 – 200 kW
mit Öl/Gas/Strom, für Bau/Zelt/Event,
Notfallwärme mit Brennstoffversorgung

Tel.: 040/53879800 · Fax 040/538798010
www.hinsch-mietheizer.de



heizen · kühlen · trocknen · lüften

Mobile Räume

- Bürocontainer **Planung**
- Sanitärcontainer **Verkauf**
- Lagercontainer **Miete**



Seit über 50 Jahren

Porgersring 12 | 22113 Hamburg
Telefon: 040/733 607-0 | E-Mail: info@hansabaustahl.de

www.hansabaustahl.de

Effektiv und nachhaltig werben.

NORD HANDWERK

JETZT BUCHEN:
frach medien
Tel. 040 6008839-70
mail@frach-medien.de

Ein Argument mehr für die Lehre

Das **duale Studium** verbindet erfolgreich die berufliche mit der akademischen Bildung. Für kleine und mittlere Betriebe bietet der Bildungsweg eine große Chance, leistungsstarke Schulabgänger für die Ausbildung zu gewinnen und langfristig zu binden.

Studium oder Lehre? Vor dieser Frage stehen in jedem Jahr an die 250.000 junge Leute, die ihre Schullaufbahn mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife beenden. Jakob Richter hat sich entschlossen, beide Karrierewege miteinander zu verbinden. Seit September vergangenen Jahres lernt er in der Braaker Mühle Brot- und Backwaren GmbH vor den Toren Hamburgs den Bäckerberuf. Gleichzeitig studiert er an der neu gegründeten, staatlichen Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH) „BWL – Management von kleinen und mittleren Unternehmen“. Wenn alles gut läuft, wird er in zwei Jahren den Gesellenbrief in Händen halten, nach insgesamt vier Jahren den Hochschulabschluss Bachelor of Arts.

Viele gute Gründe

Warum ein duales Studium? Prof. Dr. Torsten Bleich, BHH-Gründungsvizepräsident für Studium und Lehre, sagt: „Auszubildende im Handwerk, die ihre Berufsausbildung mit unserem passenden BWL-Studiengang im Rahmen der so genannten studienintegrierenden Ausbildung an der BHH kombinieren, erlangen das Rüstzeug für die Leitung und die Übernahme eines kleinen oder mittleren Unternehmens. Für Ausbildungsbetriebe ergeben sich durch dieses neue Angebot neue Perspektiven, um gemeinsam mit uns leistungsstarke Nachwuchs- und künftige Führungskräfte zu qualifizieren.“

Jakob Richter sieht in dem BHH-Studienmodell eine gute Möglichkeit, seine Ausbildung inhaltlich zu verdichten, sich möglichst viele Kompetenzen in einem überschaubaren Zeitraum zu erarbeiten. Der duale Student entstammt einer Bäckerfamilie aus Wolfenbüttel bei Braunschweig. Für ihn sei es klar gewesen, nach der Schule das Handwerk zu lernen. „Priorität“, sagt er, „hat im Augenblick die Ausbildung. Das Studium ist das Plus obendrauf. Ein normaler Studiengang ohne ausgeprägten Praxisbezug habe ich von vornherein ausgeschlossen.“

Sein Ausbildungsbetrieb, ein 1859 gegründetes Familienunternehmen mit rund 350 Mitarbeitern in der Produktion und den 24 Verkaufsstellen, bildet seit einigen Jahren duale Studenten aus. Drei sind im Wintersemester hinzugekommen: eine Systemgastronomin in spe und zwei Bäcker. „Das duale Studium ist für uns attraktiv, weil es der direkte und damit kürzeste Weg in eine Führungsfunktion ist“, erklärt Ausbildungsleiter Maximilian Franke. „Mit unseren dualen Studentinnen und Studenten haben wir durchweg sehr gute Erfahrungen gemacht.“

Im Vergleich mit der rein akademischen Ausbildung habe der duale Bildungsweg zwei unschlagbare Pluspunkte. Erstens wüssten Absolventen bei der Entwicklung neuer Ideen und Pläne um die Möglichkeit ihrer Verwirklichung. Schließlich kennten sie das gesamte Unternehmen und dessen Abläufe aus der unmittelbar praktischen Erfahrung. Zweitens sei jede Führungskraft „mit Fronterfahrung“ in ihrem Handeln gegenüber den Mitarbeitern ungleich glaubwürdiger.

Voll im Trend

Für das duale Studium in der Erstausbildung gibt es sowohl für die Betriebe als auch für den Berufsnachwuchs gute Gründe. Das spiegelt sich in der Statistik nieder. Nach der jüngsten Auswertung der Datenbank „AusbildungPlus“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) waren zum Stichtag 30. November 2019 insgesamt 1.662 von deutschen Hochschulen angebotene duale Studiengänge registriert. Zehn Jahre zuvor waren es 712. Die Anzahl der dual Studierenden stieg im gleichen Zeitraum von knapp 50.000 auf mehr als 108.000. Parallel verdoppelte sich beinahe die Anzahl der in diesem Bildungsweg mit den Hochschulen kooperierenden Betriebe von 26.000 auf 51.000.

Auf Tuchfühlung mit der Berufspraxis

Gegenüber klassischen Studiengängen zeichnen →

Auf dem Campus
Neben seiner Bäckerlehre absolviert Jakob Richter an der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH) ein BWL-Studium. Angst vor Überforderung hat er nicht „Ein gutes Pferd springt so hoch, wie es muss. Mit diesem Prinzip bin ich immer ganz gut über die Runden gekommen“, sagt er selbstbewusst.



→ sich die dualen Pendanten in der Erstausbildung durch den intensiven Praxisbezug aus. Sie integrieren längere Praxisphasen oder eine komplette Berufsausbildung mit entsprechendem Abschluss.

Entscheidend für die Qualität dualer Bildungswege ist die enge Kooperation der Lernorte Betrieb, Berufsschule und Hochschule. Hinsichtlich des zeitlich-organisatorischen Aufbaus gibt es mit dem Block- und Rotationsmodell zwei Varianten, daneben Mischformen. Beim Blockmodell lösen Theorie- und Praxisphasen einander ab. Dem Studienbeginn kann eine längere betriebliche Praxis vorgeschaltet sein. Beim Rotationsmodell wechseln während der Vorlesungszeit Praxistage im Betrieb mit Lehrveranstaltungen an der Hochschule. Das setzt eine gute Abstimmung voraus.

Jakob Richter lernt an der Beruflichen Hochschule Hamburg nach dem Rotationsmodell. Bis zum Abschluss der Gesellenprüfung nach zweieinhalb Jahren Ausbildung stehen jeden Montag Seminarnachmittage an der BHH auf seinem Plan. Den Rest der Woche verbringt er wie jeder Azubi in Betrieb und Berufsschule. Einmal pro Semester wird ein zweiwöchiger Block ausschließlich an der Hochschule absolviert.

Handwerkskammern als Kooperationspartner

Angeboten werden duale Studiengänge der Erstausbildung von staatlichen und privaten Hochschulen

»Das duale Studium ist für uns attraktiv, weil es der direkte Weg in eine Führungsfunktion ist.«

Maximilian Franke

Ausbildungsleiter der Braaker Mühle Brot- und Backwaren GmbH

Bereichernd

„Wir bilden nicht nur nach Bedarf aus“, sagt Maximilian Franke, Ausbildungsleiter der Braaker Mühle GmbH. „Bei jedem Bewerber, egal ob mit Abitur oder ohne Schulabschluss, fragen wir, ob er oder sie uns weiterbringt. Das macht Ausbildung vom ersten Tag an bereichernd.“

sowie Berufsakademien in Zusammenarbeit mit Ausbildungsunternehmen. Häufig kooperieren die Einrichtungen dabei auch mit den Handwerkskammern. In Schleswig-Holstein etwa gibt es seit 2004 das etablierte Programm „StudiLe“. Die Handwerkskammer Schwerin kooperiert mit der Hochschule Wismar und der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Schwerin. Für interessierte Betriebe hat das den Vorteil, dass sie in ihrer Handwerkskammer versierte Ansprechpartner finden (Kontakt rechte Seite).

Studiengänge mit Handwerksbezug

Die größte Zahl der Studiengänge gibt es in den Fachrichtungen des Ingenieurwesens (595) und der Wirtschaftswissenschaften (580). Gemessen am Gesamtangebot sind das mehr als 70 Prozent.

Mit Blick auf das Handwerk ergibt sich ein anderes Bild. In einer Sonderauswertung der Ausbildungsdatenbank AusbildungPlus, die das BIBB gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks 2016 vorgelegt hat, wurden 157 ausbildungsintegrierende Studiengänge mit Handwerksbezug identifiziert. Hier stellen die Fachrichtungen Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Elektronik, Bauingenieurwesen und Ingenieurwesen allgemein das Gros der Angebote, während die Wirtschaftswissenschaften beim Gesamtangebot lediglich an drittletzter Stelle rangierten. Dafür stehen sie aufgrund ihres breiten inhaltlichen Spektrums einer Vielzahl von Berufszweigen offen.

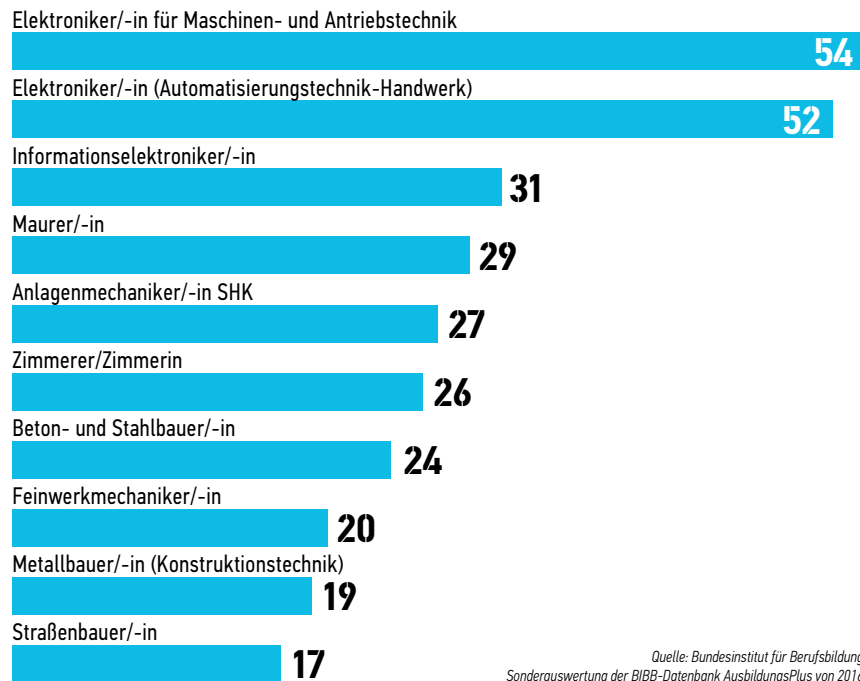
Auf dem richtigen Weg

Jakob Richter steht am Anfang seiner Bäckerlehre mit BWL-Studium. Aktuell bereitet er sich auf seine erste „heftige“ Klausur vor. Zweifel, auf dem richtigen Weg zu sein, hat er keine. Ideen, wie es nach dem Studium weitergehen soll, umso mehr. „Meine Wunschvorstellung ist, durch Deutschland zu reisen und mich in möglichst vielen Betrieben umzuschauen. Und den Meisterbrief will ich unbedingt auch noch machen“, sagt er. Dabei nun wäre ihm sein BWL-Studium hilfreich. Mit dem Abschluss Bachelor of Arts hätte er die Teile III und gegebenenfalls IV der Meisterprüfung bereits in der Tasche. | TM



Top 10 der Handwerksberufe mit dualen Studiengängen

Anzahl der mit dem Beruf kombinierbaren Studiengänge



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung
Sonderauswertung der BIBB-Datenbank AusbildungsPlus von 2016

Informationen und Kontakte ...

rund um das duale Studium

Datenbank AusbildungPlus

Ansprechpartner für Betriebe sind die Hochschulen und Berufsakademien, die duale Studiengänge anbieten. Bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung hilft die Datenbank AusbildungPlus des Bundesinstituts für Berufsbildung. Link: www.bibb.de/ausbildungplus/de/index.php

Kammerbezirke Lübeck/Flensburg

Betriebe aus Schleswig-Holstein profitieren von dem Programm „StudiLe – Studium mit integrierter Lehre“. Die Handwerkskammer Lübeck hat es in Kooperation mit der Technischen Hochschule Lübeck und weiteren Partnern 2004 ins Leben gerufen. Das Programm umfasst die Studiengänge Bauwesen, Elektrotechnik, Informatik und Maschinenbau, außerdem BWL für Azubis in kaufmännischen Berufen. Ansprechpartner bei der Kammer Lübeck ist: Marc Lode (Projektkoordinator), Tel.: 0451 1506261, E-Mail: mlode@hwk-luebeck.de.

Website: www.th-luebeck.de/studile/

Kammerbezirk Schwerin

Die Kammer Schwerin kooperiert mit der Hochschule Wismar bei den dualen Studiengängen Maschinenbau und Bauingenieurwesen sowie bei dem dualen Studium Handwerksmanagement mit der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Schwerin. Ansprechpartnerinnen: Astrid Treue (duale Studiengänge), Tel.: 0385 7417-172, E-Mail: a.treue@hwk-schwerin.de. Beate Prien (trialer Studiengang), Tel.: 0385 6435-241, E-Mail: b.prien@hwk-schwerin.de.

Berufliche Hochschule Hamburg (BHH)

Die Berufliche Hochschule Hamburg bietet unter anderem den im Beitrag genannten dualen Studiengang „BWL – Management von kleinen und mittleren Unternehmen“ an. Ansprechpartner ist: Klaas Rothenburg, Unternehmenskooperationen BWL-KMU, Tel.: 040 428 791 140, klaas.rothenburg@bhh.hamburg.de, Website: <https://bhh.hamburg.de>.

Von der Vision
zum Projekt.

2800

Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



»Die wissen und wollen, was sie tun«

Bei Schulabgängern und Betrieben liegt das duale Studium mit integrierter Berufsausbildung voll im Trend. Warum das so ist, erklärt Experte **Marc Lode** im Gespräch.

Nach den Datenanalysen des Bundesinstituts für Berufsbildung ist das duale Studium mit integrierter Berufsausbildung ein Erfolgsmodell. Die Anzahl der Studierenden und Studiengänge steigt stetig. Was sind die Gründe?

Marc Lode: Aus der Sicht der Absolventinnen und Absolventen sind das sicherlich die hervorragenden Berufsperspektiven. Junge Berufseinsteiger mit einem akademischen Studium in Kombination mit einem staatlich anerkannten Berufsabschluss stehen bei den Unternehmen hoch im Kurs. Daneben spielen weitere Faktoren eine Rolle: zum Beispiel das Einkommen während Ausbildung/Studium und die hohe Übernahmewahrscheinlichkeit nach erfolgter Graduierung. Ich bin auch überzeugt, dass ein Studium mit engem Bezug zur betrieblichen Praxis trotz hoher Arbeitsbelastung einfach mehr Spaß macht.

Welches sind die wesentlichen Motive der Betriebe, ihrem Berufsnachwuchs in der Erstausbildung ein duales Studium anzubieten?

ML: Im Vordergrund steht die Gewinnung leistungsstarker junger Menschen und deren Bindung an den Betrieb. Schulabgänger, die sich für ein duales Studium entscheiden, bringen Voraussetzungen mit, die in jedem Betrieb gern gesehen werden. Allem voran hohe Leistungsbereitschaft und überdurchschnittliche Motivation. Das sind ja auch die Grundvoraussetzungen, um ein duales Studium bestehen zu können.

Darüber hinaus lernen diese Führungskräfte von morgen ihren Betrieb in- und auswendig kennen. Sie erkennen Schnittstellenproblematiken im unmittelbaren Erleben während der betrieblichen Ausbildung. Dual Studierende werden von Anfang an so ausgebildet, dass sie schnell Verantwortung übernehmen können.

Ein weiterer willkommener Aspekt ist, dass die Teilnahme am dualen Stu-



Marc Lode ist Koordinator des Ausbildungsprogramms StudiLe (Studium mit integrierter Lehre) an der Handwerkskammer Lübeck. Das Programm wurde 2004 von der Kammer gemeinsam mit der Technischen Hochschule Lübeck und weiteren Partnern ins Leben gerufen.

dium das Unternehmensimage stärkt. Sie macht den hohen Stellenwert nach außen sichtbar, den der jeweilige Betrieb den Themen Ausbildung und Qualität beimisst. Mit dem dualen Studium hebt man sich vom Mitbewerb ab. Und zwar weit über den Bereich der Nachwuchsrückführung hinaus.

Welche Voraussetzungen muss ein Betrieb erfüllen, um in Kooperation mit Berufs- und Hochschule dual Studierende auszubilden?

ML: Natürlich müssen die Betriebe eine Ausbildungsberechtigung haben, die mit dem jeweiligen dualen Studiengang inhaltlich korrespondiert. Das ist selbstverständlich. Außerdem muss der Betrieb ein Interesse daran haben, die Absolventen, in der Regel Ingenieurinnen oder Ingenieure, nach dem Studium auch zu beschäftigen. Das Studium ist kein Selbstzweck. Ziel ist die Heranbil-

dung von Fach- und Führungskräften für den eigenen Betrieb. Dafür braucht es eine Vorstellung von der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens und eine Planung bezüglich der Rolle, die den Absolventen dabei zukommt.

Täuscht die Annahme, das duale Studium sei eher eine Option für größere Betriebe?

ML: Das würde ich so nicht sagen. Auch ein kleiner Betrieb kann in Kooperation mit einer Hochschule ein duales Studium anbieten. Wir haben eine Reihe Betriebe mit vielleicht zehn Beschäftigten, die sich an StudiLe beteiligt. Aber der Bedarf nach Führungskräften ist bei diesen Betriebsgrößen natürlich geringer. Und was das Thema Betriebsnachfolge angeht: Für den Aufbau eines Nachfolgers gibt es mit dem Meisterbrief oder mit dem Technischen Betriebswirt natürlich bewährte Alternativen.

Grundsätzlich haben größere Betriebe, die sich strategisch mit Personalplanung und -entwicklung beschäftigen, eine andere Nähe zum Thema duales Studium. Und Sie haben andere Bedarfe. Hier gibt es häufig eine zweite oder sogar dritte Führungsebene, in der StudiLe-Absolventen ihren Platz finden.

Es gibt keine belastbaren Daten, die Auskunft geben könnten über den Ausbildungserfolg der dual Studierenden, über Vertragsauflösungen und Studienabbrüche. Wagen Sie dennoch eine Einschätzung?

ML: An der Technischen Hochschule Lübeck liegt die Abbrecherquote in den dualen Studiengängen bei ungefähr zehn Prozent. Sie ist also deutlich geringer als bei den konventionellen Studiengängen und der dualen Ausbildung. Der Hauptgrund: Dual Studierende entscheiden sich sehr bewusst und nach langem Nachdenken für diesen Weg. Die wissen und wollen, was sie tun.

Die Fragen stellte Thomas Meyer-Lüttge.



**JETZT
NEU**

> STELLENMARKT

> ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

> AUFTRÄGE FINDEN



WERKSTER, DAS INFORMATIVE NETZWERK NUR FÜR HANDWERKER

Werde Teil der WERKSTER-Gemeinschaft und nutze alle Vorteile. Finde neue Aufträge, Austausch mit anderen Profis oder deinen neuen Job. Als Betriebsinhaber kannst du leicht Arbeitsgemeinschaften bilden und neue Mitarbeiter finden. Handwerker gehen jetzt werkstern, sei dabei!



Aufträge



Stellenmarkt



Austausch



Zusammenarbeit



Sonderkonditionen

www.werkster.de



ZENTRAL ENGAGIERT

Klimaschutz**Gemeinsames Anliegen**

Die Kirchen und das Handwerk treffen sich in ihrem Engagement für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Das wurde bei der jüngsten Sitzung des Zentralen Besprechungskreises **Kirche-Handwerk** in Caputh nahe Berlin deutlich. Die Facetten reichten dabei von der Forderung nach Planungsbeschleunigung bis zum Klimaschutz bei Gemeindegebäuden.

Normung**Praxisnah, nicht politisch**

Die neue Normungsstrategie der EU-Kommission findet beim Handwerk Zustimmung. Zum einen, weil **europäische Standards** es Betrieben leichter machen, Produkte auf dem



EU-Binnenmarkt zu verkaufen, zum anderen, weil Experten aus der Praxis weiter an der Normsetzung beteiligt sein sollen. Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), warnt jedoch, dass das Thema zum „politischen Spielball“ werde, wenn das Ziel dominiert, Normen europaweit zu vereinheitlichen.

Plattformen**Gesetzgeber ist gefordert**

Die große Macht digitaler Plattformen kritisiert ZDH-Experte Alexander Barthel gegenüber dem Portal „Tagesspiegel Background“. Ein **„diskriminierungsfreier Zugang“** zu diesem Markt auch für kleine und mittlere Unternehmen müsse gesetzlich sichergestellt werden.



Letztmalig gefördert Der Effizienzhaus-55-Level gilt der Bundesregierung inzwischen als Regelfall im Neubau. Er soll zum gesetzlichen Mindeststandard werden.

Effiziente Gebäude

Kompromiss statt rigiden Förderstopps

Nach einer Vollbremsung lässt die Bundesregierung die Förderung für effiziente Gebäude und energetische Sanierungen kontrolliert wieder anlaufen. Eine **Neuausrichtung** steht bevor.

Schildbürgerstreich und „klimapolitisch fatales Signal“ waren noch gemäßigte Reaktionen: Nach einer Welle des Protests unter anderem aus Bauwirtschaft und Handwerk hat die Bundesregierung ihre Entscheidung korrigiert, die Förderung für energieeffiziente Gebäude über die staatliche Förderbank KfW von einem Tag auf den anderen komplett zu stoppen. Der Grund für die Maßnahme: Die Mit-

tel waren nach einer Flut von Anträgen, mehrheitlich für Effizienzhaus-55-Neubauten, vorzeitig ausgeschöpft.

Stattdessen sollen die rund 24.000 Anträge, die vor dem Aussetzen des Förderprogramms am 24. Januar eingegangen sind und über die noch nicht entschieden ist, nach den alten Kriterien bearbeitet werden. So haben es Wirtschafts- und Finanzministerium beschlossen. Dafür sowie für die Ende Februar erfolgte Wie-



Förderanträge für Effizienzhäuser

im Jahr 2020 (laut Dena-Gebäudereport)

Effizienzhaus 55

73.707

Effizienzhaus 40 und 40 plus

19.392

Sanierungen zum Effizienzhaus

19.826

deraufnahme der Förderung zur energetischen Sanierung von Gebäuden und das angekündigte neue Programm für Neubauten nach Effizienzhaus-40-Standard werden noch einmal 9,5 Milliarden Euro bereitgestellt. Letzteres soll allerdings nur bis Jahresende gelten. Es ist auf maximal eine Milliarde Euro begrenzt „Dann gibt es einen klaren Cut“, sagte Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) in Berlin – die Förderung wird neu ausgerichtet.

Normal weiter läuft indes die Zuschussförderung von Einzelmaßnah-

men wie dem Heizungs austausch oder der Wärmedämmung von Wänden und Decken über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Kurzlink: <https://bit.ly/3gA8agr>).

Nicht mehr gefördert werden Neubauten nach dem Effizienzhaus-55-Standard, kurz EH 55. Dabei handelt es sich um Häuser, die 55 Prozent der Energie eines konventionellen Neubaus wie im Gebäudeenergiegesetz definiert, verbrauchen. Über die KfW konnten EH-55-Häuslebauer sowohl zinsgünstige Darlehen erhalten als auch Zuschüsse von maximal 18.000 Euro je gebaute Wohneinheit, bei besonderer Nachhaltigkeit auch mehr.

Neuer Schwerpunkt

Das Wirtschaftsministerium erkennt eine „klimapolitische Fehlsteuerung“ im bisherigen Programm. Das Effizienzniveau 55 habe sich am Markt durchgesetzt, soll zum gesetzlich vorgeschriebenen Mindeststandard werden. Künftig sollen energetische Sanierungen Vorrang haben. Dort seien netto die höchsten CO₂-Einsparungen zu erzielen.

Auch die EU-Kommission nimmt mit ihrem Vorschlag einer überarbeiteten Richtlinie für die Energieeffizienz von

Gebäuden, die im vergangenen Dezember vorgestellt wurde, die Altbauten ins Visier. Gebäude sind laut Angaben der Kommission für rund 40 Prozent des Energieverbrauchs und rund ein Drittel der Treibhausgase in der EU verantwortlich.

Über verbindliche Mindestnormen soll erreicht werden, dass die 15 Prozent der Gebäude mit der schlechtesten Energieeffizienz in Europa saniert werden müssen. In einem ersten Schritt müssten den Plänen zufolge die betreffenden Nichtwohngebäude bis 2027 mindestens die Energieklasse F erreichen, für Wohngebäude soll das bis 2030 gelten. Grundlage wäre eine harmonisierte europäische Energieeffizienz-Bewertungsskala von A bis G. Zudem ist ein verpflichtender Renovierungspass für jedes Gebäude vorgesehen. Der Pass soll darüber Auskunft geben, durch welche Sanierungsschritte ein Gebäude spätestens 2050 emissionsfrei wird.

Verlässlichkeit geboten

Nicht zuletzt aus Gründen der Rechtssicherheit und der Vermeidung von Schadenersatzforderungen sei es wichtig gewesen, den absoluten Förderungsstopp aufzuheben, kommentiert Georg Schareck, Hauptgeschäftsführer der schleswig-holsteinischen „Bauwirtschaft im Norden“, derweil das Einlenken der Bundesregierung. Jetzt sei darauf zu achten, dass der Regierung beim Klimaschutz im Gebäudebereich „keine weiteren Schuldbürgerstreiche passieren“.

Ein neues, langfristig verlässliches Förderprogramm sei notwendig, fordert Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, gegenüber der „Rheinischen Post“. „Denn Investitionen in die Klimawende brauchen vor allem Vertrauen.“ | CRO

»Wir brauchen sofort eine klar definierte Förderkulisse.«



Georg Schareck

Hauptgeschäftsführer von „Die Bauwirtschaft im Norden“, Dachorganisation für den Baugewerbeverband Schleswig-Holstein und den Wirtschaftsverband Bau-Nord



Bewohnerparkgebiete – Verkehrswende verkehrt?

Beim Handwerkerparken hat die Stadt im vergangenen Jahr manche Erleichterung geschaffen. Immer mehr Betriebe, deren Quartiere in Bewohnerparkgebiete verwandelt werden, stehen jedoch vor großen Problemen. **Eine kritische Bestandsaufnahme.**

Mit der Neuauflage des rot-grünen Regierungsbündnisses 2020 wurde der Verkehr vollends zu einem bestimmenden politischen Thema in Hamburg. Die Vision

der neu geschaffenen Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) unter Senator Anjes Tjarks: die autoarme Stadt. Die unvermeidliche Folge: Einschränkungen sowohl für den motorisierten Individualverkehr (MIV) als

auch für den Wirtschaftsverkehr. „Das Handwerk trägt die Mobilitätswende mit. Dennoch haben wir schnell das direkte Gespräch mit der BVM gesucht, um auf die besonderen Belange unserer Mitgliedsbetriebe aufmerksam zu



Bewohnerparkgebiet in Ottensen.

machen“, so Jörg Ungerer, Leiter des Geschäftsbereichs Interessenvertretung der Handwerkskammer Hamburg. So konnten bei einigen Themen Fortschritte erzielt werden, wie etwa bei der Festlegung alternativer Kriterien für Park-Ausnahmegenehmigungen für Monteur- und Werkstattwagen und bei der Digitalisierung des Antragsverfahrens. Auch gibt es einen direkten Draht zum Landesbetrieb Verkehr (LBV), um Einzelfälle zu besprechen. „Aber bei einem für das Handwerk zentralen Thema sind wir keinen Schritt weitergekommen“, stellt Ungerer nüchtern fest. „Das ist das Parken am Betriebsitz im Bewohnerparkgebiet – da erwarten wir deutlich mehr.“

Konfliktfeld Bewohnerparkgebiet

Die planmäßige Ausweisung von immer mehr Bewohnerparkgebieten (BPG)

stellt viele ansässige Handwerksbetriebe vor existenzielle Probleme. Denn laut StVO haben Gewerbetreibende – anders als gemeldete Bewohner – kein Anrecht auf Parkausweise. Sie müssen für ihre Fahrzeuge eine Ausnahmegenehmigung beantragen. Ob und für wie viele betriebsnotwendige Kfz dieser Antrag bewilligt wird, macht der LBV vom Parkdruck im jeweiligen BPG abhängig. „Weil der Parkdruck meist auch nach Einrichtung eines BPG hoch bleibt, erhalten die Betriebe nur für wenige einzelne Fahrzeuge Ausnahmegenehmigungen“, so Ungerer. „Dann stehen Betriebe vor der Frage, ob sie an ihrem Standort noch bleiben können. Letztlich werden sie aus den Quartieren verdrängt.“

Flexible Haltung gefordert

Die Handwerkskammer erwartet daher eine grundsätzlich flexiblere Hal-

tung der Stadt gegenüber dem Handwerk. „Da eine Änderung der StVO im Sinne des Handwerks nicht in Sicht ist, brauchen die in BPG ansässigen Betriebe Ausnahmegenehmigungen für alle betriebsnotwendigen Fahrzeuge“, sagt Ungerer. Sonst sei der Geschäftsbetrieb in zahlreichen Unternehmen nicht dauerhaft aufrechtzuerhalten. Denn der Wechsel von Verbrenner-Kfz zu – kulanter behandelten – E-Nutzfahrzeugen brauche Zeit. Und: „Die Probleme beim Parken am Betriebsitz in BPG sind – anders etwa als unvermeidliche Staus bei zwingend nötiger Sanierung der Verkehrsinfrastruktur – Folge einer freien politischen Entscheidung. Die daraus resultierende massive Beeinträchtigung des handwerklichen Mittelstands muss die Stadt beseitigen – die weiträumige Verdrängung von Handwerksbetrieben ist kein Kollateralschaden.“ | AKU

Seit Januar hat die Ad fontes Solartechnik GmbH einen E-Ducato in ihrem Fuhrpark. Am Hamburger Mobilitätstag können Interessierte auf dem Gelände des KOMZET-E rund 15 verschiedene E-Nutzfahrzeuge bis 3,5 Tonnen Probe fahren. Auch Lastenfahrräder werden vorgestellt. Darüber hinaus bietet ein Vortragsprogramm viele Informationen rund um Elektromobilität.



Mobilitätstag rund um E-Nutzfahrzeuge

Immer stärker gewinnt E-Mobilität im Straßenverkehr an Bedeutung. Der **Hamburger Mobilitätstag** bietet Interessierten Gelegenheit, E-Nutzfahrzeuge Probe zu fahren. Darüber gibt es umfangreiche Informationen rund um Fördermöglichkeiten, Ladestationen und Wartung.

Unsere Mobilität verändert sich, Verkehr und Transport müssen nachhaltiger werden. Zunehmende Belastungen, aber auch das positive Image alternativer Antriebe und das Gefühl, selbst Teil der Energie- und Verkehrswende sein zu können, lassen das Interesse an E-Fahrzeugen und Lastenfahrrädern wachsen. Gerade auch im Handwerk mit seinem überwiegend lokalen Einsatzradius können E-Nutzfahrzeuge eine gute Alternative sein. Immer mehr Hersteller bieten jetzt auch große Transporter bis zu 3,5 Tonnen an.

Gemeinsam mit Kooperationspartnern gibt die Handwerkskammer Hamburg ihren Mitgliedern Gelegenheit, eine Vielzahl handwerkstauglicher E-Fahrzeuge zu erleben. Auf dem Gelände des KOMZET-E können Handwerker und

Handwerkerinnen am Hamburger Mobilitätstag über 15 unterschiedliche E-Nutzfahrzeuge bis 3,5 t rund um die Billstraße Probe fahren und natürlich auch den Ladevorgang kennenlernen. Transporter folgender Marken stehen zur Verfügung: Fiat, MAN, Maxus, Mercedes, Opel, Renault, Toyota und Volkswagen, Addax und Goupil. Auch Lastenfahrräder werden vorgestellt.

Begleitet werden die Probefahrten von einem Fachprogramm aus Kurzvorträgen zur klimafreundlichen Mobilität, die im Rahmen der UmweltPartnerschaft Hamburg von der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz organisiert werden. Experten informieren beispielsweise darüber, welche Besonderheiten der Einsatz von E-Nutzfahrzeugen hat, wie die Unternehmen kos-

tengünstig an betriebliche Ladestationen kommen können oder wie die Abrechnung in einem Netz aus weit über 1.000 öffentlichen Ladestationen läuft. Handwerkerinnen und Handwerker werden ganz praktisch über ihre persönlichen Erfahrungen beim Einsatz der neuartigen Nutzfahrzeuge berichten.

Eröffnet wird der Mobilitätstag durch Handwerkskammer-Präsident Hjalmar Stemmann und Verkehrssenator Anjes Tjarks.

Hamburger Mobilitätstag 28. April 2022, 10–19 Uhr

Die Kammer bittet um Anmeldung bis 15. März über hwk-hamburg.de/mobilitaetstag – und informiert Teilnehmende direkt und über ihre Website über weitere Veranstaltungsdetails. | **KG**



Für Profis wie Dich.
Der HORNBACH ProfiService.

Geballter Service für Handwerk und Gewerbe

- Eigener Ansprechpartner – persönlich im Markt und mobil erreichbar
- Schnelle Abwicklung und Unterstützung bei allen Anliegen
- Kauf auf Rechnung mit der ProfiCard und monatliche Einkaufsübersicht
- Qualitätsmarken und riesige Sortimentsauswahl
- Große Mengen auf Lager und über 200.000 Artikel bestellbar auf [hornbach.de](https://www.hornbach.de)



Noch mehr Vorteile und Infos
unter [hornbach-profi.de](https://www.hornbach-profi.de) oder
direkt beim ProfiTeam im Markt

HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

Die beiden Tischler Johannes Thilo (re.) und Christian Paul führen zusammen die Tischlerei Gurali. Bei einer Übernahme sei das Risiko kalkulierbarer als bei einer Neugründung, sagt Thilo. Denn neben belastbaren Zahlen verfüge man schon über eine Position am Markt und einen Kundenstamm.



**NACHFOLGER
IM
PORTRÄT**

Stärker im Team

Mit ihrem Betrieb Gurali in Stellingen zeigen die beiden **Tischler Johannes Thilo und Christian Paul**, dass eine Betriebsübernahme nicht nur allein, sondern auch im Team gut funktioniert – vor allem, wenn man sich schon lange kennt.

Zwanzig Jahre ist es schon her, dass sich die Wege der beiden Handwerker zum ersten Mal kreuzten: Damals im Jahr 2001 trat Christian Paul seine erste Anstellung als Meister an und Johannes Thilo war einer seiner Azubis. Eine vertrauensstiftende Zeit, wie sich heute zeigt.

Während Paul sich 2004 selbstständig machte, führte Thilos Weg nach Meisterbrief und Technischem Betriebswirt in die Welt der Megayachten: Für Auftraggeber in der ganzen Welt übernahm er, als leitender Mitarbeiter eines Hamburger Designbüros, die Planung und Gestaltung der aufwendigen Innenausbauten, das Projektmanagement und verhandelte mit Werften und anderen Partnern. „Ich hatte viel Spaß an meiner Arbeit, doch ich vermisse die direkte Nähe zum Handwerk. Gleichzeitig wurde der Wunsch, selbstständig zu arbeiten immer stärker. Den entscheidenden Anstoß, mich ernsthaft mit der Idee eines eigenen Betriebs zu beschäftigen, gab mir meine Familie.“

Er diskutierte diesen Wunsch auch mit seinem einstigen Chef, Guido R. Liśewski: „Ich wollte seine Einschätzung der Marktsituation und hinsichtlich genereller Perspektiven im Handwerk hören. Herr Liśewski aber bot mir gleich an, 50 Prozent seines Betriebes zu übernehmen und mittelfristig seine Nachfolge anzutreten.“ Nach eingehender Beratung

mit einer Betriebsberaterin der Handwerkskammer und den Einschätzungen eines befreundeten Wirtschaftsprüfers entschied sich Johannes Thilo zur Übernahme. Vor fünf Jahren übernahm er 50 Prozent der Tischlerei Gurali und vereinbarte gemeinsam mit dem alten Inhaber, wann die übrigen 50 Prozent übergeben werden: Ende 2020.

Durch einen gemeinsamen Kollegen kamen Paul und Thilo wieder ins Gespräch und merkten, dass sie immer noch gut miteinander harmonierten. Außerdem ergänzen sie sich fachlich sehr gut: „Christian ist sehr produktionsnah und stark in verschiedenen Fertigungstechniken, kennt sich besonders gut mit Oberflächenbeschichtungen aus und bringt umfassende Erfahrung im Bereich Bauelemente wie Fenstern und Türen mit. Mein Spezialgebiet ist der Innenausbau, die Planung und Gestaltung“, erzählt Thilo. Nach einer erneuten Beratung durch die Kammer stieg Paul bei Gurali ein und leitet seitdem mit Thilo gemeinsam den Betrieb. Paul ist sehr zufrieden mit seiner Entscheidung und sagt: „Es läuft sehr gut bei uns, aber dafür haben wir jetzt eine neue Herausforderung: Wir suchen zusätzliche Mitarbeiter. Aber das wird schon“, fügt er zuversichtlich hinzu.

„Wer einen Betrieb übernimmt, sollte Leidenschaft für die Sache mitbringen und sich bewusst machen, dass „Übernehmen“ bedeutet, selbstständig

Kontakt

Nachfolgelotsen für das Hamburger Handwerk

Die Nachfolgelotsen unterstützen Nachfolgeprozesse und sind ständige Ansprechpartner bei der Betriebsübernahme

Aref Shahin,
Annika Lutter

Telefon:

040 35905-435/-187

E-Mail:

nachfolgelotsen@
hwk-hamburg.de

Instagram:

instagram.com/
nachfolgelotsen

zu sein – und dadurch auch mehr zu arbeiten als Angestellte“, sagt Christian Paul. Johannes Thilo ergänzt: „Der Markt fürs Handwerk war, aus meiner Sicht, selten so gut wie heute. Ich kann daher nur empfehlen, sich die Bücher und die Substanz des Betriebs gut anzugucken, eine Bewertung durch die Kammer vornehmen zu lassen und sich zu trauen. Auch wenn es am Anfang eine hohe Investition ist, halte ich das Risiko bei einer Übernahme für viel kalkulierbarer als bei einer Neugründung! Schließlich hat man neben belastbaren Zahlen schon Faktoren, wie eine Position im Markt, einen Ruf und den Kundenstamm, auf den man aufbauen kann.“ | DL

GLÜCKWÜNSCHE

175-jähriges Bestehen

- **Malerei Frieda Klood, Nachfolger Otto Heier GmbH**, Merkkuring 102, 22143 Hamburg.

50-jähriges Bestehen

- **Klaus Bartels**, Glaserhandwerk, Reeseberg 111, 21079 Hamburg.
- **Holger Freytag**, Maler- u. Lackiererhandwerk, Stadtbahnstraße 43, 22393 Hamburg.
- **Antonietta Mazzeo**, Friseurbetrieb, Lockstedter Steindamm 31, 22529 Hamburg. *nachträglich*
- **Dieter Bernhard**, Informationstechnikerhandwerk, Brockmannsweg 1, 20146 Hamburg.
- **Peter Bendig & Söhne GmbH**, Dachdecker-, Installateur- und Heizungsbauer-, Klempnerhandwerk, Unnenland 1, w 22177 Hamburg.
- **Mathé GmbH**, Klempner-, Installateur- und Heizungsbauer-, Dachdeckerhandwerk, Spandauer Weg 2 d, 22045 Hamburg.
- **Tischlerei Vorwerk GmbH**, Adlerhorst 9, 22459 Hamburg.

25-jähriges Bestehen

- **Christian Beck**,

Gebäudereinigerhandwerk, Beim Farenland 41, 22159 Hamburg.

- **Heidrun-Ivonne Borck**, Kosmetikerhandwerk, Wittenbergener Weg 43, 22559 Hamburg.
- **DWS Sanierungsservice GmbH**, Lademannbogen 55, 22339 Hamburg.
- **Markus Marsen**, Tischlerhandwerk, Gotenweg 33, 22453 Hamburg.
- **Michael Pingel**, Maler- und Lackiererhandwerk, Grothwisch 43, 22457 Hamburg.
- **Salon No 1 Manuela Janssen e.K.**, Friseurhandwerk, Marktpassage 4, 21149 Hamburg.:
- **Thomas Steinke**, Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk, Friedensallee 128, 22763 Hamburg. *nachträglich*
- **Michael Richter**, Boden- und Parkettlegergewerbe, Langbehnstraße 15, 22761 Hamburg.
- **FF Elektro GmbH**, Reesestraße 7, 22083 Hamburg.
- **Bernd Michael Schau**, Friseurhandwerk, Marktpassage 4, 21149 Hamburg.:
- **Rohde Autotechnik UG**, Penzweg 3a, 21079 Hamburg.

SDH[®]

GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK



GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

JETZT KOSTENLOS REGISTRIEREN
UND NACHLÄSSE EINSEHEN
Telefon: 089-92 13 00 530 • www.sdh.de

Wenn
Handwerk



dann
www. **Innung!** .org
Die Fachbetriebe



Die WHDI Geschäftsführer und -führerinnen auf ihrer Jahrestagung in Neustadt

Aller guten Dinge sind drei

Und so konnte das jährliche Treffen der **Berliner und Hamburger WHDI-Geschäftsführer und -führerinnen** – coronabedingt mehrfach seit 2020 verschoben – im dritten Anlauf unter Einhaltung aller Corona-Regeln schließlich doch in Präsenz stattfinden.

Auch wenn gerade die Innungsgeschäftsführer nach nunmehr fast zwei Jahren unter Coronabedingungen hochgradig digitalisiert sind und es gewohnt sind, in Online-Formaten zu arbeiten und demzufolge mit den entsprechenden Tools umzugehen wissen, ist ein solches Präsenztreffen, in dem man sich gegenseitig in die Augen schauen kann, doch etwas gänzlich anderes, wenn es darum geht, den gemeinsamen Gedankenaustausch zu fördern, voneinander zu lernen und das zu tun, was früher in der Schule verboten war, bei WHDI aber ausdrücklich erlaubt ist: Gutes voneinander abzuschreiben und wenn möglich es dabei noch zu verbessern.

Das begann schon mit der Bearbeitung von Themen, die seit der letzten Zusammenkunft aufgelaufen waren. Hamburg als diesjähriger Ausrichter der Tagung hatte Papier, Stifte und lange Jahre bewährte Metaplantentechnik über

Bord geworfen und durch Mindmapping – inzwischen in vielen Bereichen, wie auch zum Beispiel in der Unternehmensberatung verbreitet – ersetzt.

Aber nicht nur das war neu und spannend, sondern auch der Umgang mit digitalem Informationsaustausch. Hier benutzt WHDI seit Jahren die deutsche (Bürgschafts)-Bankenstandards genügende Kommunikationsplattform Cocoon. Die Berliner zeigten hier, zu was Cocoon inzwischen in Berlin genutzt wird; sei es im Umgang untereinander, mit Innungsgremien, mit den Mitgliedsbetrieben und selbst im privaten Sektor. „Es ist wie WhatsApp“, nur eben datensicher, und vor allem funktioniert es auf allen Mobilgeräten, Laptops, Workstations und damit überall auf der Welt.

Als „Dinner-Speaker“ hatte Hamburg aus aktuellem Anlass seinen Kooperationspartner Hamburger Volksbank eingeladen. Themen waren – wie konnte es

anders sein – die derzeitigen Konditionen im Zahlungsverkehr, „Freibeträge“, aber auch Vermögensanlage und deren Absicherung – für die Berliner Kollegen durchaus spannend, woran Hamburg derzeit arbeitet.

Weitere WHDI-Themen

Last but not least und mindestens ebenso bedeutsam waren die weiteren Themen „WHDI-Mitarbeiterschulung“, „jährliche Informationsveranstaltungen für WHDI-Innungsbetriebe“, der gemeinsame WHDI-Internetauftritt von Berlin und Hamburg und die Entscheidung für eine stärkere Präsenz von WHDI im Bereich Social Media, ein Schwerpunktthema für 2022, zu dem sich ein neu eingesetzter Adhoc-Ausschuss mit der Projektplanung vorbereitend beschäftigten wird. | WR

Weitere Infos: <https://www.innung.org/>

WHDI-Bildungs-GmbH und WHDI e.V. – was ist das?

WHDI e.V. liegt die Idee zugrunde, dass es Sinn macht, Innungsthemen und -aufgaben, wenn sie innungsübergreifend sind, dann arbeitsteilig und gemeinsam kooperierend zu bearbeiten. Also bei gleichem Aufwand noch ein Stück mehr Erfolg zu haben, etwas das Innungen mit Bildungszentren veranlasste, auch in der Aus- und Fortbildung auf Kooperation zu setzen.

Und so gründeten sieben Gesellschafter 2007 die WHDI-Bildungs-GmbH. Die Gewerke Bäcker, Bau, Kraftfahrzeug, Metall, Elektro, Sanitär, Heizung, Klempner und Tischler fanden sich zusammen, um bei Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Umfeld handwerklicher Berufe, insbesondere natürlich in den Gewerken der Gesellschafter, künftig zusammenzuarbeiten. Entstanden ist dabei eine Konzentration handwerklicher Bildungskompetenz, die bis heute dazu beigetragen hat, dass es erfolgreiche Projekte gibt, die jungen Menschen unterschiedlichster Herkunft den beruflichen Einstieg in das Handwerk ermöglichen. Und zu guter Letzt hat die WHDI GmbH auch ihren Beitrag dazu geleistet, dass Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der Hamburger Innungs-Bildungszentren, insbesondere auf dem Sektor der Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher sich noch einmal weiter verbessern konnte! |

WILFRIED RÖHRIG



Wilfried Röhrig, Vorstandsvorsitzender WHDI Hamburg.



IVW-geprüfte Auflagenzahlen
bedeuten für Werbekunden

- **regelmäßige, neutrale
Auflagenprüfung**
- **nachweislich
verlässliche Angaben**
- **Vergleichbarkeit
dank transparenter
Leistungskennziffern**
- **eine professionelle
Planungsgrundlage**



Die Verwendung
des IVW-Zeichens
ist nur Mitgliedern
gestattet.

[www.ivw.de/
logo-info](http://www.ivw.de/logo-info)



Seit September 2021 unterstützt der gelernte Elektroingenieur **Mojahed Asdo** aus Syrien die Hnida GmbH als Elektromechaniker.

Feinheiten entdeckt

Das Handwerk sucht händeringend Fachkräfte. Das **IQ-Projekt Brücke ins Handwerk (BiH)** der Handwerkskammer Hamburg unterstützt als Servicestelle Handwerksbetriebe bei der Gewinnung von Bewerbern und Bewerberinnen.

Die Anlagen- und Verteilungstechnik Hnida GmbH ist einer dieser Betriebe. Die Firma baut Schaltanlagen. Die Entwicklung, Planung, Installation und Wartung gehört auch dazu. Hauptkunde ist die Industrie. Die Auftragslage ist gut. Die inhabergeführte Firma mit seinen rund 24 Mitarbeitenden könnte expandieren. Dazu fehlt es aber an gutem Fachpersonal. Dieses ist schwer zu finden. Eine Fachkraft haben sie aber im September 2021 fest eingestellt: Mojahed Asdo aus Syrien. Der gelernte Elektroingenieur arbeitete in seinem Heimatland unter anderem in leitender Funktion im Bereich Wartung, Reparatur und Optimierung von produzierenden Anlagen. Seit 2015 ist er in Deutschland, der Einstieg ins Berufsleben in dieser Position hat jedoch bisher nicht geklappt. So entschied er sich im Laufe seiner Teilnahme an der Brückenmaßnahme Umwelthandwerk des IQ-Projekts Mission Zukunft der Handwerkskammer, neue Wege zu gehen. Durch die enge Zusammenarbeit beider IQ-Projekte lernte BiH den Bewerber kennen und stellte ihn dem Betrieb vor. Während eines vierwöchigen Praktikums überzeugte Mojahed Asdo den Inhaber und Geschäftsführer Lothar Hnida. Dieser ist sich sicher: „Erst über einen längeren Zeitraum entdeckt man die Feinheiten einer Person.“ Moja-

Kontakt Handwerks- kammer Hamburg

IQ Projekt „Brücke
ins Handwerk –
Servicestelle für
Handwerksbetriebe
und Innungen“

Telefon:

040 35905-652

E-Mail:

servicestelle@
hwk-hamburg.de

Website:

www.hwk-hamburg.
de/bih,
www.hamburg.
netzwerk-iq.de/bih

hed Asdo bringt viel Vorerfahrung und das Know-how der Elektrotechnik mit. Er übernimmt Verantwortung und will sich integrieren. Neu für Mojahed Asdo ist der Bereich des Schaltanlagenbaus sowie spezielle in Deutschland geltende Vorschriften. Hier wird er von seinen Kollegen und auch von Lothar Hnida tatkräftig eingearbeitet. „Das braucht Geduld. Viele können sich nicht zurückversetzen, wie es war, als man selbst den Weg begonnen hat. Und für jeden, der in ein neues Land kommt, ist es schwierig, dort neu anzufangen“, so Lothar Hnida. Mojahed Asdo ist motiviert und arbeitet sehr gut. Nur sprachlich ist es manchmal noch herausfordernd. Da hilft langsames Sprechen. Der Betrieb legt viel Wert auf gegenseitige Unterstützung und die Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden. Mojahed Asdo empfindet es als großes Glück, bei der AVT Hnida GmbH zu arbeiten. Denn hier kann er an sein Arbeitsfeld aus dem Heimatland anknüpfen. Langfristig möchte er gern seinen Verantwortungsbereich erweitern.

Das IQ-Projekt BiH ist Teil des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ und begleitet den Einstellungsprozess, hilft bei bürokratischen Hürden und der Beantragung von Fördergeldern. Der Service ist für Hamburger Handwerksbetriebe und Innungen kostenlos. | HHU



DIGITALE KOMPE- TENZEN STÄRKEN

Praxisaustausch zur Digitalisierung im Betrieb

Wann: Donnerstag, 31. März 2022, 16–18 Uhr

Online-Veranstaltung, Hamburger Fachkräftenetzwerk

An der Digitalisierung führt kein Weg vorbei. Kunden erwarten einen individuelleren Service und die Betriebe und ihre Mitarbeitenden müssen immer mehr digitales Wissen aufbauen – bezüglich eigener Prozesse, der Kommunikation mit Kunden oder im Hinblick auf neue Technologien, die das eigene Geschäft verändern.

Der Praxisaustausch zur Digitalisierung im Betrieb richtet sich sowohl an die Unternehmensführungen als auch die Mitarbeitenden bzw. ihre Interessenvertretungen. Beleuchtet werden folgende Kernfragen von insbesondere kleinen und mittelgroßen Betrieben, die in oder vor einem digitalen Transformationsprozess stehen:

- Wie stoße ich mit meinem Unternehmen neue Digitalisierungsprojekte an?
- Wie erfasse ich, welche Kompetenzen in mei-

nem Betrieb zukünftig benötigt werden und identifiziere Bedarfe?

- Wie motiviere ich Mitarbeitende, den Digitalisierungsprozess mitzugehen und binde sie aktiv in den Prozess mit ein?
- Welche Erfahrungen machen andere, welche Hilfen von außen gibt es und welche fehlen?

Zu diesen Fragen nehmen praxiserprobte Fachleute in kurzen Impulsen Stellung. Aus dem Handwerk berichtet Nick Zippel von Sager & Deus/Opländer über die Digitalisierung in seinem Betrieb.

Anmeldung bitte bis zum 24.03.2022 an digitale.kompetenzen@soziales.hamburg.de. Den Einwahllink für die Online-Veranstaltung erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung.

Termin

Weitere
Veranstaltungen unter:

[www.hwk-hamburg.de/
veranstaltungen](http://www.hwk-hamburg.de/veranstaltungen)

HK
HANSE-KLUNKER

**DIE KLEINEN
GROSSEN FREUDEN
ZWISCHENDURCH**

SilverArt-Shop.de
FREU DICH DRAUF!

-10%
auf jede Bestellung ab 40,- Euro

Einfach bei der Bestellung Aktionscode eingeben und sparen: **FREUDICH10**

ICE-Watch · Daniel Wellington · Hanse-Klunker · OOOZOO · TAMARIS
FOSSIL · Skagen · Police · Mark Maddox · Berlin-Schmuck · MARK SWAN
Chrysalis · GREY · Hamburg-Schmuck und noch viele coole Marken mehr!

ELBCAMPUS

Bau- und Gebäudetechnik

*Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten,
Nachschulung, Tageskurs*

7.4.2022, 11 U.-Std., Do, 8–17 Uhr.

*CAD – Computer Aided Design,
AutoCAD Grundlagen, Zeichnen am PC,
Tageskurs*

7.–11.3.2022, 40 U.-Std., Mo–Fr, 9–16 Uhr.

Hydraulik und Pneumatik

Hydraulik II AufbauSeminar, Tageskurs

14.–17.3.2022, 32 U.-Std., Mo–Do, 8–15.15 Uhr.

Kaufmännische Weiterbildung

*Erst Kollege, plötzlich Chef – Ihre neue Rolle,
Teilzeitkurs*

18.3.–1.4.2022, 16 U.-Std., Fr, 14–21 Uhr.

Effektives Selbstmanagement, Wochenendkurs

9.4.2022, 8 U.-Std., Sa, 9–16 Uhr.

*Führen ohne direkte Vorgesetzten-Funktion,
Tageskurs*

13.4.2022, 8 U.-Std., Mi, 9–16 Uhr.

*Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO),
Blended Learning*

22.4.2022–12.4.2024, 680 U.-Std., Mo–Mi,
18–21.15 Uhr, alle 6–8 Wo. Sa, 10–18 Uhr.

*Ada – Ausbildung der Ausbilder, anerkannt als
Teil IV der Meistervorbereitung,
Blended Learning*

7.5.–9.7.2022, 104 U.-Std., Fr, 16–21 Uhr,
Sa, 8.30–15.30 Uhr, Präsenz 4x Sa, 8.30–15.30 Uhr.

Umwelttechnik

Wärmepumpen-Führerschein, Tageskurs

28.3.–4.4.2022, 24 U.-Std., 2x Mo–1x Di,
13–20 Uhr.

Betriebsbeauftragte/r für Abfall, Tageskurs

14.–18.3.2022, 40 U.-Std., Mo–Fr, 9–16 Uhr.

*Betriebsbeauftragte/r für Immissionsschutz,
Tageskurs*

21.–25.3.2022, 40 U.-Std., Mo–Fr, 9–16 Uhr.

*Betriebsbeauftragte/r für Gewässerschutz,
Tageskurs*

28.–31.3.2022, 32 U.-Std., Mo–Do, 9–16 Uhr.

Beratung und Information

Tel.: 040 35905-777, E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de

Internet: www.elbcampus.de



Das Seminar »Personalrecruiting mit Guerilla Methoden« zeigt kreative und kostengünstige Methoden zur Gewinnung neuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Kollegen gesucht

Unkonventionell zu neuen Fachkräften – das Seminar »Personalrecruiting mit Guerilla Methoden« vermittelt frische Ideen zur Gewinnung neuer Mitarbeiter.

Ein Aufkleber auf der Heckscheibe des Firmenwagens, ein Aushang im Ladengeschäft, die Stellenanzeige im Internet – Fachkräftemangel im Handwerk ist omnipräsent. Große und kleine Betriebe buhlen gleichermaßen um geeignetes Personal und nicht selten nimmt die Mitarbeitersuche einige Monate in Anspruch. Denn mit gängigen Methoden sind geeignete Bewerber und Bewerberinnen für Schlüsselpositionen oft einfach nicht mehr auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

Was können Handwerksbetriebe also tun, um fähige Fachkräfte zu finden und diese vom eigenen Unternehmen zu überzeugen? Ein effektiver Lösungsansatz ist, die offene Stelle genau dort zu präsentieren, wo die passenden Kandidaten und Kandidatinnen es am wenigsten erwarten – auf kreative Weise und mit dem größtmöglichen Überraschungseffekt!

Das Seminar »Personalrecruiting mit Guerilla Methoden« am Elbcampus setzt dort an und richtet sich an Betriebe, die frische, unkonventionelle Methoden zur Gewinnung fähiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für sich nutzen möchten.

In dem eintägigen Präsenz-Seminar am 12.04.2022 lernen Sie konkrete Arbeitsweisen zur individuellen Ansprache Ihrer potenziellen Angestellten kennen – bewährte Praxisbeispiele versorgen Sie mit neuen Ideen für die Suche von Fachkräften. In kurzweiligen und abwechslungsreichen Übungen erfahren Sie zudem, wie Sie kostengünstig einen positiven Eindruck hinterlassen und passgenau die richtigen Bewerber und Bewerberinnen erreichen. | GF

Info und Anmeldung

unter Tel. 040 35905-777 oder per E-Mail an weiterbildung@elbcampus.de.

Bäcker

**EU VERBIETET
ZUSATZSTOFF**

Das Verwenden von **Titandioxid** in Backwaren ist seit diesem Jahr verboten. Bislang wurde er zum Färben genutzt. Der mit E171 gekennzeichnete Lebensmittelzusatzstoff steht allerdings im Verdacht, gesundheitsschädlich zu sein. Die EU stuft ihn nicht mehr als sicher ein und verbot ihn. Allerdings gilt noch eine Aufbrauchfrist von sechs Monaten ab Inkrafttreten – also bis Juni. | JES

Zahl

8.734

Auszubildende zählt aktuell das Dachdeckerhandwerk. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um über 1.000. Ein Zuwachs von 13 Prozent.

In den vergangenen vier Jahren verzeichnete der Zentralverband der Branche fortlaufend mehr neue Azubis.

Drucker

**GEFAHR FÜR DIE
DEMOKRATIE MINDERN**

Der Bundesverband Druck und Medien unterstützt den Appell der Papierhersteller an die Politik, der Höhe der **Energiepreise** auch zugunsten der mittelständischen Wirtschaft entgegenzutreten. Streiks in Skandinavien und steigende Preise verschärfen die Lage auch für handwerkliche Druckereien. Eine Trendverstärkung weg vom Print, hin zum Digitalen sei für die Demokratie fatal. Gedruckte Informationsvermittlung sei unerlässlich und müsse in Krisenzeiten unterstützt werden. | JES

Ausbildung

**MEHR LEHRLINGE FÜR
BESONDERE HANDWERKSBERUFE**

Den künstlerisch kreativen Handwerksberufen geht der Berufsnachwuchs aus. Bei Vergolder, Klavierbauern und Co. gibt es deutschlandweit mehr als 85.300 Selbstständige, aber nur 6.799 Ausbildungsbetriebe. Mit dem Projekt „Arts and Crafts – Berufe im Kunsthandwerk“ unter dem Dach des Ausbildungsstrukturprogramms Jobstarter plus des Bundesbildungsministeriums will der **Bundesverband Kunsthandwerk** die Vielfalt des Handwerks und die Ausbildung in diesen Berufen stärken.

Hierfür hat die BUS GmbH, eine Service-Gesellschaft der Handwerkskammer Osnabrück, in den zurückliegenden drei Jahren für 20 künstlerisch-kreative Gewerke Berufsprofile erarbeitet sowie zahlreiche Unterstützungsangebote für Klein- und Kleinstbetriebe in dem Bereich entwickelt und erprobt. Sie werden nun an den Bundesverband übertragen, und für den bundesweiten Einsatz angepasst. Ein bundesweites Unterstützungsangebot für Ausbildungsinteressierte existiert bis dato noch nicht.

Zimmerer

NEU IM TEAM

Seit Januar zählt die 19-jährige Zimmerin Isabel Peters zum Team der Nationalmannschaft. Im Kreise der Besten will die Handwerkerin von der Insel Fehmarn Erfahrungen sammeln. Ihr Ziel ist die ganz große Bühne. Ob es schon in diesem Jahr für die EM in Köln oder WM in Shanghai reicht, bleibt abzuwarten. | JES



Theorie trifft Praxis

Gemeinsam mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde verfolgt **Bootsbauer Jan Brügge** ein ehrgeiziges Ziel. Die Revolution des Holzbootsbaus.

Jan Brügge hat eine Vision. Ein Puzzleteil seines Plans ist diese Holzplatte. Ein Quadratmeter Zukunft. Optisch unscheinbar. Leicht gebogen. Im Innern verbirgt sich ihr wahrer Wert. Brügge hebt sie an, dreht und wendet das Holz. Seine Fingerspitzen gleiten über die Fläche. Mit prüfendem Blick begutachtet er die Krümmung. Sein Urteil: „Wir kommen der Lösung immer näher.“

Jan Brügge ist 34 Jahre alt. Seit 2016 selbstständiger Bootsbauermeister. Mit einer Werkstatt in Grödersby und Ausblick auf die Schlei. Nicht nur Fachleute wissen: Hier schlägt das Herz des Bootsbaus. An keinem anderen Ort in Deutschland gibt es so viele Werften.

Wo einst jemand Hühner züchtete, hat Jan Brügge 2016 die Chance ergriffen, selbst zu gestalten und Neues zu wagen. Mit sechs anderen Bootsbauern mietete er Grundstück und Gebäude. Ihr gemeinsamer Plan: eine Werkstattgemeinschaft. Mit traditionellem Handwerk, modernen Prozessen, innovativen Ideen und dem Bestreben um ein gutes Betriebsklima.

Das Team wuchs auf über 20. Die Pläne reiften. Am Steuerrad steht jetzt ein Chef. Jan Brügge bestimmt den Kurs. „Im eigenen Betrieb kann ich die Zukunft aktiv gestalten. Für meine Firma. Und vielleicht auch für die Zukunft des Bootsbaus“, sagt er.

Zukunft des Bootsbaus? Jan Brügge ist davon

überzeugt, dass diese auch von einer Rückkehr zum Holz geprägt sein kann. Schon während seiner Ausbildung, die er 2013 mit dem Titel des Bundessiegers krönte, begeistert den Schleswig-Holsteiner der Einsatz des Naturmaterials. „Kunststoff hat sicher vieles vereinfacht. Wir werden diesen Trend mit unserem Engagement auch nicht umkehren. Aber ich verfolge die Vision, dass schon bald in meiner Werft komplette Holzboote entstehen. Andere, als man sie bislang kannte“, sagt Brügge. Der Bootsbauer gerät beim Gedanken an einen besonderen Charme und das Fahrgefühl ins Schwärmen. Beim Bau reizt ihn auch das Thema Nachhaltigkeit. Die Verwendung eines nachwachsenden Werkstoffs.

Der Kurs ist klar abgesteckt. Wohin die Reise führen soll, lassen detaillierte Zeichnungen und Animationen erahnen. Sie beschreiben Brüggens Pläne zum Bau des ersten Bootes seiner Werft.

Doch nicht nur die Optik soll die Brügge-Boote charakterisieren. „Wir haben ein Jahr lang ein neues Verfahren entwickelt“, sagt der Meister. Auf Anfrage nach einem Forschungsprojekt des Maritimen Clusters schloss Jan Brügge dafür eine Kooperation mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Seine Holzplatte ist ein Teil der gemeinsamen Arbeit.

Jan Brügge gewährt Einblicke in die Zusammenarbeit seines Handwerksbetriebs und der Wissenschaft. Eine Angst habe sich schnell als unbegründet erwiesen. „Ich konnte mir schwer vorstellen, wie Theorie und Praxis sich ergänzen. In unserem Fall hat es geklappt. Heute begeistert mich die gemeinsame Suche nach neuen Lösungen“, so Brügge. Insgesamt bleiben dem Team zweieinhalb Jahre, gefördert mit Mitteln des Bundeswirtschaftsministeriums.

Ein Teil des Geldes floss in Materialproben. Reihenweise entstanden Holzplatten. Die Handwerker bauen und schicken Proben nach Eberswalde. Gemeinsam beraten sie die Ergebnisse der Untersuchungen. So ist es den Bootsbauern und Wissenschaftlern gelungen, das Formverleimen des Holzes zu verändern.

Bislang war es so, dass die einzelnen Schichten

»Ich konnte mir schwer vorstellen, wie Theorie und Praxis sich ergänzen. In unserem Fall hat es geklappt.«

Jan Brügge

Bootsbauer aus Grödersby



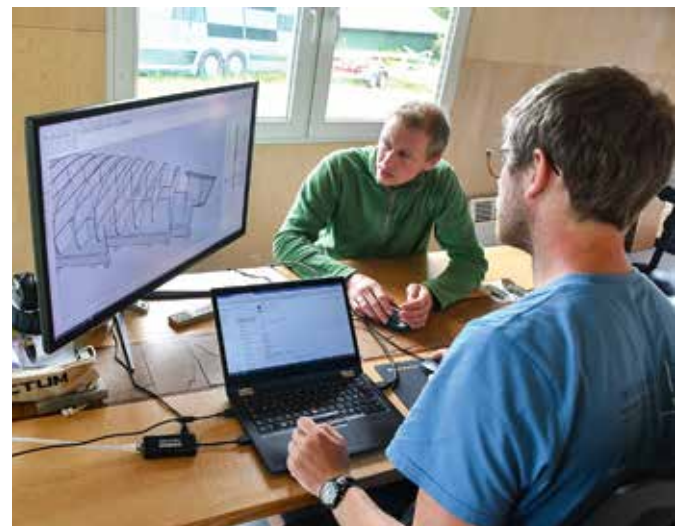
Versuche: Mit wissenschaftlicher Unterstützung und vieler Proben ist es Jan Brügge gelungen, eine neue Art des Formverleimens zu entwickeln.

eines Rumpfes angepasst wurden. Dann wurde das Harz aufgetragen, die Holzschicht ergänzt und gepresst. Schicht für Schicht. Mit ganz viel Harz.

Das wird sich künftig ändern. In vielen Versuchen ist es gelungen, ein Vakuum-Infusionsverfahren für den Holzbau zu entwickeln. Der Plan geht auf. Künftig werden in Brügges Werkstatt zunächst alle Holzschichten angefertigt und übereinandergeschichtet. Erst dann wird das Harz mit Hilfe eines Vakuums zeitgleich zwischen alle Schichten gezogen. „Das spart enorm viel Material und ist auch ein wichtiger Beitrag für den Arbeitsschutz. Wir kommen nicht mehr in den direkten Kontakt mit den Harzen“, erklärt Jan Brügge. Ebenso wichtig ist ihm, dass die verwendeten Hölzer möglichst regional gewonnen werden.

Der Jungunternehmer ist froh, dass die Phase der Experimente abgeschlossen ist. „Der erste Rumpf steht vor seiner Fertigstellung.“

Sechs Monate bleiben. Dann soll es so weit sein. Aus Planungen und Zeichnungen wird Realität. Das erste acht Meter lange Boot soll dann seinen Stapellauf an der Schlei erleben. Und Brügge den Beginn einer neuen Form des Holzbootbaus. | JENS SEEMANN



Neuartig: Jan Brügge entwickelt mit seinem Team das erste eigene Boot seiner Werft.

Die Gefahr lauert im Innern

7 Gebote der Datensicherheit

Technische und organisatorische Maßnahmen der Kontrolle, die Datensicherheit in Unternehmen zu erhöhen

1. Zutrittskontrolle

Alle zu verarbeitenden Daten dürfen räumlich nicht frei zugänglich gemacht werden. Es muss eine ausreichende Sicherung von Gebäuden, Räumen und Endgeräten gegeben sein.

2. Zugangskontrolle

Unbefugte dürfen keine Datenverarbeitung in Betrieb nehmen oder verwenden können. Dies kann durch die Vergabe von Passwörtern gewährleistet werden.

3. Zugriffskontrolle

Wer kann und darf auf die Daten zugreifen? Es werden Regelungen festgelegt, dass nur berechnigte Personen Einblick in Daten erhalten oder nutzen können.

4. Weitergabekontrolle

Um den Datenschutz und die Datensicherheit zu gewährleisten, sollte Datenweitergabe vorhersehbar und kontrollierbar gemacht werden.

5. Auftragskontrolle

Ist nur dann relevant, wenn Daten externer Dienstleister verarbeitet werden.

6. Verfügbarkeitskontrolle

Personenbezogene Daten werden vor zufälliger Zerstörung und Verlust geschützt – beispielsweise durch Stromausfälle.

7. Trennungsgebot

Daten müssen anhand ihres Zweckes getrennt werden. So wird eine leichtere Zuordenbarkeit der Daten gewährleistet. Zum anderen erfüllt dies das datenschutzrechtliche Grundprinzip der ausschließlich zweckgebundenen Nutzung von Daten.

Quelle: Uni Mainz

Es ist höchste Zeit, die Sicherheit der eigenen **IT-Infrastruktur** in den Blick zu nehmen. Mögliche Schäden sind existenzbedrohend.

Cyberangriffe sind zu einer enormen Bedrohung für die deutsche Wirtschaft geworden. In seinem jüngsten Lagebericht beschrieb das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) die Situation als sehr ernst. Jedes zehnte Unternehmen sieht sich demnach in seiner Existenz bedroht.

Laut des Verbandes der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche (Bitkom) verursachten Cyberangriffe im Jahr 2021 in 86 Prozent der Unternehmen einen Schaden. Mit besonderer Wucht haben Ransomware-Angriffe die Wirtschaft erschüttern. In allen Branchen und Größen. Die Schäden durch Drohungen, verbunden

mit dem Ausfall von Systemen oder der Störung von Betriebsabläufen, sind laut Bitkom seit 2019 um 358 Prozent gestiegen.

Es werden nicht nur Daten gestohlen. Die Angreifer erpressen die Unternehmen und fordern Schutzgeld. Kriminelle drohen, bestimmte Ressourcen gezielt zu überlasten – beispielsweise mit massenhaften Anfragen. Zuletzt waren 27 Prozent der Unternehmen im Land von solchen DDoS-Attacken betroffen.

Sicherheitslücke Mensch

Henry Georges, Mitarbeiter der Hamburger Zentralen Ansprechstelle Cybercrime (ZAC) beobachtet die fortlaufenden Angriffe auf Firmen und berät Unternehmen in IT-Sicherheitsfragen.



Der Experte nennt ein unterschätztes Problem: „Mitarbeiter sind die größte Sicherheitslücke.“

Sie sind es oft aus Unwissenheit. Wer unvorsichtig E-Mails oder deren Anhänge öffnet, kann dazu beitragen, dass sich eine Schadsoftware im Firmennetzwerk installiert. Was dann folgen kann, ist das Verschwinden oder Verschlüsseln von Daten. Diese werden von den Tätern den Unternehmen zum Rückkauf angeboten.

Hierfür übersenden die Täter den Unternehmen oftmals einen kleinen Teil der Daten oder publizieren diese im Darknet, um zum einen den Druck zu erhöhen und zum anderen nachzuweisen, dass sie im Besitz der Daten sind. Sollte das Unternehmen die Daten nicht zurückkaufen wollen, wird damit gedroht, die gesamten Daten im Darknet zu veröffentlichen oder zu verkaufen.

Oftmals schützen Mitarbeiter Passwörter nicht oder verschicken sensible Daten an den Chef, obwohl die Anfrage (CEO-Fraud) nicht von ihm kam. Zur Be-



Henry Georges.

Experte für IT-Sicherheit der Hamburger Zentralen Ansprechstelle Cybercrime der Polizei.

gehung dieses Deliktes erstellen die Täter eine E-Mail-Adresse mit dem Namen des Geschäftsführers eines Unternehmens. Diese E-Mail-Adresse wird genutzt, um eine Person aus der Buchhaltung des Unternehmens anzuschreiben und eine finanzielle Transaktion zu veranlassen.

Als seltener auftretendes Problem beschreibt Henry Georges jene Mitarbeiter, die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse verraten, weil sie kündigen, entlassen wurden oder unzufrieden sind.

Die einen nutzen betriebsinterne

Daten bei einem neuen Arbeitgeber. Georges empfiehlt vorbeugend: Jeder Mitarbeiter sollte nur für die Daten Zugriff erhalten, die er für seine persönliche Tätigkeit benötigt. In anderen Fällen sind Mitarbeiter der IT oder von IT-Dienstleistern eine Gefahr. Sie schaffen sich Möglichkeiten des weiteren Zugriffs auf das Unternehmensnetzwerk. So können sie auch nach Verlassen einer Firma auf deren Daten zuzugreifen, sie verändern, weitergeben oder löschen.

Oftmals werden in Unternehmen im Bereich der Administration jahrelang die gleichen internen Standardpasswörter verwendet, welche auch nach dem Ausscheiden von Mitarbeitern nicht geändert werden. „Dies kommt häufiger vor, insbesondere wenn arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen vorhanden sind“, so Georges. | JES

Förderung: Wer seine Datensicherheit verbessern will, erhält Fördermittel. (weitere Infos auf Seite 6)

8 Schritte zur Umsetzung von Datensicherheit in Unternehmen

1. Sensibilisierung und Schulung

Jeder im Unternehmen muss für das Thema sensibilisiert und geschult werden. Denn so gut wie jeder Mitarbeiter eines Unternehmens hat an irgendeinem Punkt im Arbeitsablauf mit personenbezogenen Daten zu tun. Neben dem Schaffen eines generellen Bewusstseins für das Thema Datensicherheit, ist auch eine eingehende Schulung nötig.

2. Verantwortlichkeiten festlegen

Rechtlich ist die Geschäftsführung für den Datenschutz zuständig. Für die praktische Umsetzung sollte ein fester Ansprechpartner festgelegt sein oder ein Datenschutzbeauftragter bestellt werden.

3. Transparente Infrastruktur

Es muss klar sein, wo Daten sich befinden.

4. Daten verschlüsseln

Daten sollten im besten Falle stets verschlüsselt werden, um im Ernstfall einen Schaden gering zu halten.



5. Programme aktuell halten

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die in ihrem Unternehmen eingesetzten Programme und sorgen Sie dafür, dass Sicherheitsupdates so rasch wie möglich eingespielt werden – oder nutzen Sie die häufig angebotene automatische Aktualisierungsfunktion.

6. Passwort-Sicherheit erhöhen

Nicht 123456 ist sicher. Durch die Wahl von sicheren Passwörtern und eine vernünftige Verwaltung kann die Cyber-Sicherheit im Unternehmen erheblich erhöht werden.

7. Daten regelmäßig sichern

Legen Sie Sicherungskopien Ihrer Daten an und testen Sie Backups regelmäßig. Damit sind Sie auf der sicheren Seite, wenn Computer von Viren befallen oder gestohlen werden. Sie können Schäden durch Erpressungs-Trojaner (Ransomware) vermeiden.

8. Den Ernstfall proben

Wer darf entscheiden, ob alle Computer heruntergefahren oder der Webshop vom Netz genommen wird? Wer ist im Notfall außerhalb der Bürozeiten erreichbar, auch ohne funktionierendes Netzwerk?

Quelle: Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)

Rechtstipp

Wer zu spät kommt ...

Arbeitgeber müssen mehrfache Verspätung nicht dulden und können ohne eine vorherige Abmahnung kündigen.

Das mehrmalige Zuspätkommen kann nach vorheriger einschlägiger Abmahnung zur fristgemäßen Kündigung des Arbeitsverhältnisses führen. Indes sind auch Fälle denkbar, in denen die Abmahnung ausnahmsweise entbehrlich ist. Hierauf weist das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein (Aktenzeichen 1 Sa 70öd/21) hin.

Die dortige Klägerin war seit 13 Jahren in der Poststelle eines Gerichts beschäftigt. Ende Februar

für das Zuspätkommen vom 21. Oktober abmahnte oder eine noch schriftlich folgende Abmahnung ankündigte, blieb zwischen den Parteien streitig.

An den beiden nächsten Arbeitstagen verspätete sich die Klägerin erneut. Hierbei meldete sie sich einmal 2,5 Stunden nach Beginn der Kernzeit und nahm erst 3,5 weitere Stunden später die Arbeit für vier Stunden auf. Am nächsten Arbeitstag erschien sie um 7 Minuten verspätet. Ihr wurde daraufhin außerordentlich und hilfsweise ordentlich gekündigt. Das Arbeitsgericht hielt die außerordentliche Kündigung für unwirksam und die hilfsweise ordentliche Kündigung für wirksam. Das Landesarbeitsgericht bestätigte diese Entscheidung.

Hierbei sieht das Gericht die verspätete Arbeitsaufnahme, zunächst um 5,5 Stunden und zu einem späteren Zeitpunkt um sieben Minuten unmittelbar nach der Verspätung und dem Gespräch mit dem Vorgesetzten als erhebliche und beharrliche Pflichtverletzung an. Dabei nimmt das Gericht auch an, dass es im Gespräch eine mündliche Abmahnung gab, deren schriftliche Übermittlung angekündigt war und dann von der Kündigung „überholt wurde“. Ergänzend wird vom Gericht betont, dass es dieser Abmahnung aber an sich nicht bedurft hätte: Eine Abmahnung kann im Einzelfall entbehrlich sein, wenn besondere Umstände belegen, dass diese nicht erfolversprechend gewesen wäre. Das ist insbesondere anzunehmen, wenn erkennbar ist, dass der Arbeitnehmer gar nicht gewillt ist, sich vertragsgerecht zu verhalten. Einen solchen Fall nahm das Landesarbeitsgericht an, weil die Klägerin durch die unmittelbar aufeinander folgenden weiteren und teils erheblichen Verspätungen gezeigt habe, dass sie nicht ernsthaft gewillt war, sich vertragsgerecht zu verhalten.



2019 erhielt sie eine Abmahnung, da sie Rauchpausen nahm, ohne sich auszustempeln. Im Juli 2019 erhielt sie eine Abmahnung, da sie zu spät zu einer internen Fortbildung erschien. Am 21. Oktober 2019 hatte die Klägerin verschlafen und meldete sich erst eineinhalb Stunden nach Beginn der Kernzeit beim Arbeitgeber. Es wurde vereinbart, den Tag als Urlaubstag anzurechnen. Am 23. Oktober 2019 gab es ein Gespräch mit dem Vorgesetzten. Ob dieser die Klägerin mündlich

**Kontakt**

Ihre Fragen zum Thema beantwortet
Markus Pander.

Rechtsanwalt
Kanzlei Zenk
pander@zenk.com



Betriebswirtschaft kompakt

Wie kann ich meine Aufträge nachkalkulieren?

Das Handwerk hat ein Instrument für den Erfolg, um das andere Branchen es beneiden: die Auftragsnachkalkulation.

Die Wertschöpfung zeigt Ihnen, wie erfolgreich der Auftrag war, unabhängig davon, mit welchen Bestandteilen der Kalkulation Sie das Geld verdient haben. Sie ist unkompliziert und richtet ihren Blick auf das Wesentliche. Rechnen Sie wie folgt:

Gesamtumsatz gemäß Schlussrechnung minus Materialeinsatz minus Fremdleistungen: Summe der benötigten Stunden

Allein durch das Vergleichen Ihrer eigenen Aufträge miteinander finden Sie in Ihrem Auftragsbestand erfolgreiche und nicht erfolgreiche Aufträge. Das Ergebnis könnte Sie überraschen!

Wenn Preiserhöhungen anstehen, empfiehlt es sich, erst einmal die Preise (Zeiten) der Aufträge mit einer niedrigen Wertschöpfung anzuheben. Falls diese Aufträge wegen des neuen höheren Preises ausfallen, wäre das weniger gravierend als der Verlust eines lukrativen Auftrags. Für Aufträge mit einer hohen Wertschöpfung sollten die Preise zunächst nicht erhöht werden. Diese Aufträge möchten Sie nicht wegen eines zu hohen Preises verlieren.

Diese Fragen lassen sich beantworten

- Welche Aufträge liegen meinem Betrieb?
- Mit welchen Kunden kommen wir gut klar?

- Mit welchen Arbeiten kommen meine Mitarbeiter gut klar?
- Welche Aufträge muss ich anders kalkulieren?
- Welche Aufträge muss ich anders organisieren?

Das müssen Sie tun

1. Kontrollieren, ob die von Ihnen geplanten Ansätze (Zeit, Material, Subunternehmer) eingehalten wurden.
2. Wenn es Abweichungen gibt, Ihre Mitarbeiter fragen, woran es gelegen hat.
3. Die Erkenntnisse aus den Abweichungen für den nächsten ähnlichen Auftrag nutzen.



Kontakt

Ihre Fragen zum Thema beantwortet
Martin Klingbeil.

Betriebswirt
perfakta.SH e.V. -
Handwerk in Zahlen
klingbeil@perfakta.de

Auf neuen Wegen zum Ziel



Für **Fachkräfte** ist der Arbeitsmarkt mittlerweile ein Arbeitnehmermarkt. Wer heute qualifiziertes Personal finden will, muss sich flexibel zeigen und Neues wagen. Dazu gehört, sich auf vielen Kanälen als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Damit erhöht sich die Chance, von potenziellen Mitarbeitern gefunden zu werden.

Qualifizierte Mitarbeiter sind kaum noch zu finden, Nachwuchskräfte ebenfalls über normale Kanäle nur schwer für Handwerksberufe zu begeistern. „Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren stark verändert. In vielen Branchen reicht es nicht mehr, sich bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter allein auf die aktiv suchenden Bewerber durch Stellenanzeigen in Jobbörsen oder Printmedien zu konzentrieren“, erklärt Mareile Deterts, Beraterin bei LÜÜD, der Personalberatung für das Hamburger Handwerk. „Heute müssen Arbeitgeber nicht nur um die Bewerber auf dem freien Markt kämpfen, sondern auch passiv Suchende und latent Wechselwillige – also Fachkräfte, die im Job, aber offen für einen neuen, attraktiven Arbeitgeber, sind – aktiv ansprechen“, so die Personal-Expertin.

Für Betriebe bedeutet dies, neue Wege finden und beschreiten zu müssen, um diese Probleme zu lösen. Dabei können sich für die Unternehmen auch eine Reihe von positiven Synergieeffekten ergeben. Betriebsinhaber, die etwa die Entscheidung, welcher Bewerber neu ins Team aufgenommen werden soll, den Mitarbeitern überlassen, stellen nicht nur sicher, dass der oder die „Neue“ vom Team akzeptiert wird, sondern lösen auch Hierarchien auf und bringen den Beschäftigten Wertschätzung entgegen.

Bewerber für den Betrieb begeistern

„Wer seinen Betrieb für neue Mitarbeiter attraktiv machen möchte, sollte den potenziellen Bewerbern proaktiv gute Gründe liefern, sich genau in seinem Unternehmen zu bewerben“, rät Mareile Deterts.

Dazu sollte deutlich gemacht werden, was den Betrieb als Arbeitgeber attraktiv macht. Es geht um spannende und interessante Aufgaben und Kunden, um besondere Aspekte der Unternehmenskultur, um Zusatzleistungen neben dem Gehalt, um Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb sowie um Familienfreundlichkeit und Gesundheitsförderung. Diese Punkte gilt es in einem Konzept zusammenzufassen und durchgängig in allen Kanälen – also auf der eigenen Website, bei Stellenanzeigen, in den sozialen Medien oder im Bewerbungsgespräch – zu verwenden und sich so als authentischen Arbeitgeber zu zeigen.

Attraktive Arbeitsbedingungen

verbessern die Motivation, das Betriebsklima, das Image und den Bewerberpool

Neue Arbeitsmodelle im Betrieb kommunizieren

- Arbeitsstrukturen betreffen die Beschäftigten direkt
- Sich über neue Arbeitsstrukturen immer mit den Mitarbeitenden austauschen
- Erfahrungswerte aus der Praxis bei der Gestaltung zukünftiger Arbeitsbedingungen immer berücksichtigen
- Durch Mitarbeitergespräche die Wünsche und Erwartungen der Beschäftigten besser verstehen

Mit dem richtigen Mindset zu attraktiven Arbeitsbedingungen

- Durch positive Zukunftsbilder Veränderungen erlebbar machen
- Durch agile Methoden Hierarchien im Unternehmen auflösen
 - ▶ nicht der Chef entscheidet alles allein
 - ▶ Team wird in die Ideen-Entwicklung mit einbezogen
 - ▶ Prozess wird von intensiver Kommunikation begleitet
- Nach Lösungen für flexible Arbeitszeiten suchen



Finden und gefunden werden

Wer gefunden werden will, muss natürlich auch dafür sorgen, dass er gefunden wird. Dazu gehört auch, dass der Betrieb bei Google auffindbar ist. Eine Suchmaschinenoptimierung kann hier hilfreich sein. Außerdem sollten sich Betriebe auf die Kanäle konzentrieren, in denen sich ihre Zielgruppe aufhält. Dazu gehören auch die eigene Website oder eine dort angeschlossene Karriereseite.

Genau diesen Weg beschreitet gerade die Bodo Wascher Gruppe aus Lübeck. Zum Unternehmen gehören 27 Betriebe – überwiegend aus dem Handwerk – die jeweils zwischen 18 und 180 Mitarbeiter beschäftigen. „Wir können nicht weiter auf post-aleische Bewerbungen warten und müssen uns als attraktiver Arbeitgeber bei den Fachkräften von morgen bewerben“, erläutert Tom Lewanczyk, Personalentwickler bei der Bodo Wascher Gruppe, die Strategie des Unternehmens. So geht die Wascher Gruppe bewusst andere Wege, um Arbeitskräfte zu gewinnen und sieht sich mehr als Bewerber in eigener Sache.

Schnelle und unkomplizierte Bewerbungen

Das Unternehmen hatte bereits eine extra „Karriere“-Website, die in den vergangenen vier Monaten aber komplett überarbeitet wurde und jetzt online ist. „Wir müssen uns immer attraktiv bei Bewerbern präsentieren“, so Tom Lewanczyk weiter. „Daher haben wir unser bestehendes Karriereportal weiterentwickelt und bieten künftig neben einem Jobfinder, wo wir in kurzen Fragen dem Interessenten den Bewerbungsprozess abnehmen wollen, auch passende Inhalte zur Information. Dabei sind dies zumeist wichtige Themen, welche unsere Betriebe betreffen. Fragen wie, was ein Auszubildender in unserer Unternehmensgruppe so macht, werden dort attraktiv in Bild und Video beantwortet.“

Anhand von sechs vordefinierten Fragen kann ein interessierter Bewerber über den Jobfinder feststellen, ob er für einen der angebotenen Jobs in Frage kommt und ein Kontaktformular ausfüllen. Anschließend wird er vom Unternehmen angerufen. „Ziel soll immer der persönliche Kontakt sein. Dabei verzichten wir auch weitestgehend auf die klassischen Bewerbungsunterlagen. Im persönlichen Gespräch lässt sich eine mögliche Zusammenarbeit einfacher definieren“, ist der Personalentwickler überzeugt.

Es Bewerbern möglichst leicht zu machen, dazu rät auch Mareile Deterts. Komplizierte Registrierungsverfahren oder Dokumente schreckten ab, so die Personalberaterin. Stattdessen sollte der Bewerbungsprozess einfach und transparent gehalten sein. Und insbesondere guten Bewerbern sollte ein schnelles Feedback gegeben werden.

Sinnvoll kann es auch sein, sich als Betrieb gegenüber Bewerbern offen zu zeigen, die auf den ersten Blick nicht die in der Stellenausschreibung gewünschten Anforderungen erfüllen, aber zum Betrieb passen und auch noch motiviert und neugierig sind. Es geht dabei nicht darum, zu schauen was der mögliche Mitarbeiter nicht kann, sondern, was er noch dazu lernen kann. Mit einer guten Einarbeitung oder passgenauen Qualifizierungen kann aus dem B-Kandidaten ein loyaler A-Kandidat werden. Für diese Fälle gibt es zudem finanzielle Unterstützung etwa über die Agentur für Arbeit.

Möglichst viele Kanäle nutzen

Parallel zur Karriere-Website wirbt die Bodo Wascher Gruppe auch aktiv in den sozialen Medien um Personal. Über XING, LinkedIn, Facebook, Instagram, Twitter oder YouTube können unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Weitere Kanäle, die zur Personalakquise genutzt werden können, sind Jobportale im Internet, Jobmessen oder Schulbesuche, in denen man um neue Auszubildende wirbt. Natürlich können auch Mitarbeiter den Betrieb als guten Arbeitgeber empfehlen oder der Betrieb kann selbst bei Lieferanten oder Kunden bekannt machen, dass er Mitarbeiter sucht.

Extras richtig kommunizieren

Ist der Kontakt zum potenziellen Mitarbeiter hergestellt, geht es darum, die Vorzüge des Unternehmens richtig zu kommunizieren. Diese Vorzüge sind nicht nur ein wichtiger Faktor der Personalgewinnung, sondern auch der Personalbindung. Manchen Betrieben ist dabei aber gar nicht bewusst, dass sie schon sehr viel für die Mitarbeiterbindung tun und dies viel besser nach außen kommunizieren könnten.

So ein Betrieb ist auch das Baugeschäft von Axel und Angela Struck im schleswig-holsteinischen Bargstedt. Der Maurermeister und die Zimmermeisterin haben in ihrem Unternehmen mit großer Selbstverständlichkeit schon viele familienfreundliche Regelungen umgesetzt. Mitarbeiter bei Familienproblemen freizustellen oder ihnen zu ermöglichen, ihre Arbeitszeiten anzupassen, sind an der Tagesordnung. Kranke Kinder von Mitarbeitern liegen auch schon mal bei Angela Struck auf der Couch. „Wir haben es immer als selbstverständlich empfunden, unsere Mitarbeiter so zu unterstützen, dass sie ihre Familie und die Arbeit gut unter einen Hut bringen können“, sagt Angela Struck.

Erst in der „Führungswerkstatt“ der Handwerkskammer Flensburg wurde ihr deutlich, dass dies gar nicht so selbstverständlich ist. „Der Lehrgang hat mir gezeigt, dass wir offensichtlich mehr machen →

#nh dialog

Mit welchen neuen Argumenten lassen sich Mitarbeiter gewinnen??
Ihre Meinung ist gefragt!
Seite 42



Ansprechpartner

für Personal- und
Fachkräfteberatung

Handwerkskammer Flensburg:

Hans-Hermann
Lausen

Fachkräfteberatung
Tel.: 0461 866-239
E-Mail: h.lausen@
hwk-flensburg.de

Handwerkskammer Hamburg:

Mareile Deterts
LÜÜD Personal-

beratung für das
Hamburger Handwerk
Tel.: 040 35905-900
E-Mail: mareile.
deterts@lueued.de

Handwerkskammer Lübeck:

Sabrina Lutz
Fachkräfteberatung

Tel.: 0451 1506-225
E-Mail: slutz@
hwk-luebeck.de

Tanja Nette
Fachkräfteberatung
Tel.: 0451 1506-227
E-Mail: tnette@
hwk-luebeck.de

→ als andere Betriebe und dies mehr nach außen kommunizieren sollten“, so Struck. „Angela Struck hat aus dem Lehrgang auch mitgenommen, dass eine nachhaltige Motivation meist nur über Lob, Verantwortung und Herausforderung erreicht werden kann“, resümiert „Führungswerkstatt“-Organisator Hans-Hermann Lausen, Fachkräfteberater der Kammer. Dementsprechend will das Ehepaar Struck zukünftig auch die interne Kommunikation und Identifikation der Mitarbeiter mit dem Betrieb über mehr Mitarbeiterbeteiligung und Mitarbeitergespräche stärken.

Führung professionalisieren

„Viele Handwerksunternehmen bieten ihren Mitarbeitenden einen Blumenstrauß an Extras, kommunizieren es aber nicht nach Außen, so dass Initiativbewerbungen von wechselwilligen Fachkräften ausbleiben. Die moderne Mund-zu-Mund-Propaganda findet heute über die sozialen Medien, vorwiegend facebook und Instagram, statt“, betont Lausen. Hier möchten auch Axel und Angela Struck aktiv werden. Derzeit ist eine Arbeitsgruppe von drei Mitarbeitern dabei, eine Instagram-Seite aufzubauen. Über WhatsApp werden auch alle anderen Mitarbeiter eingebunden, Fotos für die neue Seite beizusteuern. „Das erhöht die Motivation bei den Beteiligten und zugleich auch die Verbundenheit mit dem Unternehmen“, so der Fachkräfteberater.

Lausen rät interessierten Betrieben zur Teilnahme am Förderprojekt „unternehmensWert: Mensch“. Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und vom Europäischen Sozialfonds finanziell unterstützte Projekt will Unternehmen bei der langfristigen Bewältigung des Problems des Fachkräftemangels unterstützen. „Mittels eines geförderten externen Coaches werden Prozesse unter Beteiligung der Mitarbeitenden optimiert, Führungsverhalten professionalisiert und die Kommunikationskultur unter allen verbessert – mit Ziel, möglichst gut für den Fachkräftemangel gewappnet zu sein, aber auch mit allen möglichen Krisen besser fertig zu werden“, so Lausen.

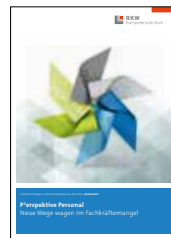
Visueller Ansatz für neue Ideen

Ein Ansatz, neue Ideen für den Betrieb zu entwickeln und zu implementieren, ist die P³erspektive-Canvas des RKW Kompetenzzentrums. In drei Schritten sollen mit Hilfe des Canvas – einem Poster in der Größe A1 oder A3 – Ansätze gefunden werden, wie das Unternehmen dem Fachkräftemangel entgegenwirken kann. Der Canvas basiert auf sechs unterschiedlichen Potenzialfeldern (siehe Grafik oben). Diese sind Kooperation, technische Innovation, Geschäftsentwicklung, Organisation und Führung, Personalgewinnung und -bindung sowie Mitarbeiterqualifizierung.



P³erspektive-Canvas

des RKW Kompetenzzentrums



Der P³erspektive-Canvas unterstützt Unternehmer dabei, neue Wege aus dem Fachkräftemangel zu finden.

Link: bit.ly/3luv1px

Canvas

Was ist das?

Ein Canvas ist ein Plakat zur Definition und Dokumentation, beziehungsweise Visualisierung eines Geschäftsmodells.

Bäckermeister Andreas Fickenscher, Inhaber der Fickenscher Backhaus GmbH im oberfränkischen Münchberg, hat den P³erspektive-Canvas genutzt. Er wollte für Fachkräfte zum attraktivsten Arbeitgeber in der Region werden. „Bei uns in der Bäckerei war es deshalb ganz klar das Ziel, 70 Prozent der Nachtarbeit auf den Tag zu verlegen“, sagt Fickenscher. Dabei sollten nicht nur die Arbeitsbedingungen, sondern auch die Qualität der Produkte verbessert werden. Er investierte in drei verschiedene Teigreiferäume, in denen Luftfeuchtigkeit und -temperatur individuell eingestellt werden können, und passte seine Produkte den Räumen an. Tagsüber werden die Räume mit den Teigen befüllt, deren Reifeprozess dann pünktlich am Morgen abgeschlossen ist. So ist es dem Bäckermeister möglich, mit deutlich weniger Aufwand, wieder Brot wie vor 300 Jahren zu backen.

In eine andere Richtung hat Alexander Stamos gedacht. Ihm war es in seinem Heizungsbetrieb in Grevenbroich ein Dorn im Auge, dass durch Angebotsanfragen, die später nicht zu Aufträgen führten, die Arbeitszeit der besten Mitarbeiter gebunden und gelähmt wurde. Seine Lösung: den deutschlandweit ersten Full-Service-Shop, den er auf seiner Webseite fest integrierte. Kunden geben dort ihre Daten selbstständig ein, wählen die gewünschten Leistungen aus, erhalten sofort einen Preis und können direkt bestellen und bezahlen. Bei Bedarf werden sie von einem Mitarbeitenden telefonisch begleitet. Damit werden nicht nur die Mitarbeiter entlastet. „Der Schnelle frisst den Billigen, während die einen noch auf das Angebot warten, ist die Stamos Heizung schon installiert“, sagt Stamos selbstbewusst.

Die unterschiedlichen betrieblichen Ansätze, dem Fachkräftemangel zu begegnen, können viele positive Effekte für das Unternehmen haben. Auch sind die Bereiche, in denen etwas verändert oder besser kommuniziert werden kann, vielfältig. Ausgangspunkt ist jedoch immer, als Arbeitgeber für potenzielle Bewerber attraktiv zu sein. | KL



Stolz auf Deutschlands
ersten elektrischen Marktwagen:
Anne Effenberger

Mit Laib und Seele nachhaltig

Wenn es um Nachhaltigkeit geht, kann Anne und Thomas Effenberger niemand etwas erzählen. Sie sind längst Nachhaltigkeitsprofis. In der Vollkornbäckerei wird das Thema bereits seit Jahrzehnten aus einem Selbstverständnis heraus gelebt – ökologisch und ökonomisch ist das Hamburger Traditionsunternehmen damit vielen ein Vorbild

TEXT: ILONA LÜTJE

Die Nachhaltigkeit fängt bei der Effenberger Vollkornbäckerei schon beim Brotbacken an: Lediglich Mehl, Sauerteig, Wasser, Meersalz und eine riesige Portion Liebe kommen in den Teig. Was so einfach klingt, bedarf allerdings größter Sorgfalt. Auf künstliche Zusatzstoffe wird gänzlich verzichtet. Für die Auswahl des Getreides werden höchste Kriterien festgelegt: „Wir wollen wissen, woher unsere Rohstoffe stammen, welche Produkte wir verarbeiten“, betont Inhaber Thomas Effenberger.

Darum arbeiten die Effenbergers schon seit vielen Jahren mit ausgewählten Biobauern aus der Region zusammen, von denen sie hundertprozentig wissen: Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, Dünger und Gentechnik sind tabu. Das angelieferte Getreide wird erst im Grindelviertel frisch vermahlen. Zusammen mit viel Zeit – 27 Stunden lang darf der Teig ruhen – gibt es am Ende ein handwerklich perfektes und selbst für sensible Mägen bekömmliches Vollkornbrot. Dass das Brot bei den Kunden beliebt ist, wundert nicht. Schon

seit den 1970ern backt Effenberger die Brote mit frisch geschrotetem Biovollkorn aus der Region und ist damit Norddeutschlands erste Biovollkornbäckerei. Doch nicht nur die Brote sind hier bio, auch Produktion und Auslieferung sollen möglichst nachhaltig sein. Nur ein Drittel der Energie vergleichbarer Betriebe wird verbraucht, dank Wärmerückgewinnung werden Betrieb und sechs Wohneinheiten mit Warmwasser versorgt, kondensierter Wasserdampf stellt die Grundlast der Heizung und alle Lieferfahrzeuge fahren mit Ökostrom. Das soll auch auf die Marktwagen ausgedehnt werden. Seit Mitte Februar 2021 ist der erste elektrische Marktwagen im Einsatz. Auch hier ist die Vollkornbäckerei Vorreiter: Deutschlandweit ist ihr Marktwagen der einzige, der emissionsfrei unterwegs ist.

Warum viele glauben, Nachhaltigkeit sei nicht wirtschaftlich, versteht Thomas Effenberger nicht. „Optimale Ressourcenverwertung bedingt unterm Strich weniger Kosten, auch für den Verbraucher“, sagt er. Beispiel Retouren: Weil die bereits einkalkuliert werden, zahlt der

Verbraucher am Ende auch das, was weggeworfen wird. „Normalerweise hat ein Betrieb von vergleichbarer Größe zum Beispiel Retouren von 15 bis 40 Prozent, bei uns sind es unter 3 Prozent!“ Übrig gebliebenes Brot werde zudem nicht weggeschmissen. „Das wird sortiert, getrocknet und dann dem Vorteig des jeweiligen Brotes wieder zugesetzt. Und selbst das, was auf dem Boden zusammengefasst wird, landet nicht im Müll: „Das holt jemand ab und füttert seine Schweine damit.“

Was bereits nach einem perfekten Nachhaltigkeitskonzept klingt, reicht den Effenbergers nicht. Im April haben sie in Bibow eine 24.000 Quadratmeter große Blühwiese zum Schutz der Bienen angelegt. Wer das Projekt unterstützen möchte, kann auf Combayn.de Blühpартner werden. „In den nächsten drei Jahren pflanzen wir auf einer Fläche von rund zehn Hektar zudem 40–70.000 Bäume. Damit werden wir die gesamte CO₂-Emission, die unser Betrieb einschließlich der Wege der Kunden imitiert, kompensieren“, verspricht Thomas Effenberger.

Und weil Nachhaltigkeit immer auch soziale Aspekte hat, freuen sich die Effenbergers besonders über eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und setzen auch auf Fort- und vor allem Ausbildungen. „Kein Wunder, was man hier lernen kann, lernt man nicht überall“, betont denn auch Anne Effenberger das Fundament, das hier jedem Azubi mitgegeben wird. „Viele, die hier gelernt und gearbeitet haben, haben mittlerweile eigene Firmen auf der ganzen Welt“, sagt sie. Von den 16 bis 20 Mitarbeitern ist etwa ein Drittel in der Ausbildung. Gerade erst wurde ein neuer Auszubildender eingestellt, ein weiterer steht in den Startlöchern. Und der lernt dann ebenso nicht nur das perfekte Handwerk von der Pike auf, sondern auch Nachhaltigkeit.

BETRIEBSBÖRSE

HWK Schwerin Angebote

Nachfolger/in für **Friseursalon** in Schwerin gesucht **NH22-03-01**
Arbeiten und Wohnen unter einem Dach: **Werkstatt-, Büro- und Wohnraumimmobilie** zu verkaufen **NH22-03-02**

Seit 44 Jahren inhabergeführter **Fachbetrieb für Heizungs- und Sanitärtechnik** sucht Nachfolger zur altersbedingten geplanten Übergabe. Umfangreicher Kundenstamm vorhanden **NH22-03-03**

Friseurgeschäft im Landkreis Rostock an Nachfolger abzugeben **NH22-03-04**

Kleine **Wäscherei- und Änderungsschneiderei** vor den Toren Lübecks abzugeben. Kundenstamm sowie zeitgemäße, professionelle Ausstattung mit Industrie- und Spezialmaschinen, Bügelstation, Nähmaschinen etc. vorhanden **NH22-03-05**

Bootsbauunternehmen in Mecklenburg sucht Nachfolger **NH22-03-06**

Kontakt zur HWK Schwerin
Telefon: 0385 7417-152, E-Mail: p.gansen@hwk-schwerin.de
www.hwk-schwerin.de

HWK Hamburg Angebote

Suche Nachfolger für erfolgreichen Betrieb im Bereich **Schließanlagen/Schlüsseldienst**. Erfolgreich/langjährig am Markt. Zentrale Lage. Weitere Steigerung der Umsätze, besonders im Bereich der elektronischen Schließanlagen, möglich **A22/01/1**

Änderungsschneiderei in HH-Eilbek aus Altersgründen abzugeben, Gründungsjahr 1980, drei weitere Arbeitsplätze möglich **A22/01/2**

Maurer-/Betonbauerbetrieb in Hamburgs Osten an Nachfolger abzugeben – gern an Jungmeister. Haupttätigkeit: Bauen im Bestand, Umbauten, Sanierungsarbeiten. Guter Kundenmix aus Wohnungsverwaltungen, Architekten, Handwerkspartnern, Privatkunden **A22/01/3**

Suche Nachfolger für **Kfz-Werkstatt**. Derzeitiger Standort bis 30.09.2022 von der Stadt Hamburg gemietet. Alternativer Standort wird also sehr zeitnah benötigt **A22/02/1**

HWK Hamburg Gesuche

Suche Unternehmen aus Bereich des herstellenden/produzierenden Gewerbes, z. B. **Anlagenbau/Maschinenbau oder Metallbau**. Bin Maschinenbau-Ing. mit Ausbildung als Feinwerkmechaniker, zzt. Weiterbildung zum Technischen Betriebswirt **G22/01/2**

Mittelständischer **SHK-/HLS-Betrieb** mit etablierten Abläufen schnellstmöglich zur Nachfolge gesucht! Bestehende Firmenidentität soll fortgeführt werden. Angestellte und Kunden sollen nicht unter der Nachfolge leiden **G22/01/3**

Suche kleine Location (**Café, Bäckerei, Konditorei**) für Auftragskonditorei zur Herstellung hochwertiger Produkte. Wichtig: Gewerbliche Küche muss vorhanden sein oder kann eingebaut werden **G22/02/1**

Kontakt zur HWK Hamburg
Telefon: 040 35905-361
Fax: 040 35905-506
www.hwk-hamburg/betriebsboerse

Betriebsvermittlung

Angebote und Nachfragen von Beteiligungen oder ganzen Unternehmen können der jeweiligen **Handwerkskammer** mitgeteilt werden. Interessenten für die hier veröffentlichten Angebote und Nachfragen wenden sich bitte ebenfalls unter Angabe der Chiffre an die zuständigen Handwerkskammern. Die hier veröffentlichten Anzeigen sind lediglich ein **Auszug** aus den Betriebsbörsen der herausgebenden Handwerkskammern. **Weitere Angebote und Nachfragen** finden Sie auf den Internetseiten der Kammern sowie auf der bundesweiten Unternehmensbörse next-change (www.next-change.org).

HWK Flensburg Angebote

Elektroinstallationsbetrieb abzugeben **A3/22**

Kfz.-Betrieb (Werkstatt + Handel) im Kreis RD-Eck. Zu verkaufen **A2/22**

Kfz.-Betrieb sucht einen Nachfolger **A1/22**

Maler- und Lackierbetrieb zu verkaufen **A28/21**

Tischlerei zu verpachten **A27/21**

Erneuerbare Energien – Handwerksbetrieb – Kooperation – Investoren – Beteiligung **A26/21**

Bauunternehmen sucht Nachfolger **A25/21**

Friseurgeschäft auf der Insel Föhr zu vermieten **A23/21**

Suche nach **Zimmerermeister/in** als Teilhaber/in **A22/21**

Fleischerbetrieb in Bordesholm abzugeben **A21/21**

Glaseri im Kreis Schleswig-Flensburg sucht Nachfolger **A20/21**

Nachfolger für **Bauschlosserei und Metallbaubetrieb** in Altenholz gesucht **A19/21**

Elektroinstallationsbetrieb abzugeben **A17/21**

Malerbetrieb im mittleren Dithmarschen abzugeben **A16/21**

Kfz.-Werkstatt zu verkaufen **A18/21**

HWK Flensburg Gesuche

Suche **Heizungs-, Sanitär-, Klima-, Energietechnik-, Elektrotechnikbetrieb** **N7/21**

Kleiner Heizungsbaubetrieb im Raum Schleswig und Umgebung gesucht **N5/21**

Kleiner Elektroinstallationsbetrieb im Raum Schleswig und Umgebung gesucht **N6/21**

Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Betrieb gesucht **N4/21**

Unternehmen aus dem Bereich **Anlagenbau, Maschinenbau, Metallbau** gesucht **N3/21**

Teilhaberschaft für **SHK-Betrieb** oder **Metallbauunternehmen** gesucht **N2/21**

Kontakt zur HWK Flensburg
Telefon: 0461 866-246,
E-Mail: s.wilkens@hwk-flensburg.de,
www.hwk-flensburg.de

HWK Lübeck Angebote

Nachfolger/in für **kleines Bauunternehmen** im östlichen SH gesucht **A1**

Gerüstbau GmbH im Kreis Stormarn abzugeben **A14**

SHK-Betrieb im Kreis Stormarn aus gesundheitl. Gründen zu verkaufen **A27**

Gut eingeführtes **Hausgeräte- und Küchenstudio** mit Kundendienst in Kiel zu verkaufen **A29**

Tischlerei - Ladenbau mit Maschinen, Haus u. Grund im Kreis Pinneberg zu verkaufen **A38**

Tischlerei mit Schwerpunkt Möbel im südlichen SH abzugeben **A38**

Segelmacherei in Yachthafen an der Ostsee abzugeben **A52**

Nachfolger/in für **Dentallabor** in Kiel gesucht **A67**

Friseurbetrieb zur Miete in Mönkeberg abzugeben **A68**

Kleine Buchbinderei mit großem Kundenstamm in norddeutscher Altstadt sucht Nachfolger/in **A79**

Kleiner **Elektrobetrieb** im Kreis Ostholstein zu verkaufen **A29**

HWK Lübeck Gesuche

Betrieb zum **Sandstrahlen, Pulverbeschichten, Nasslackieren** gesucht **B13**

Unternehmen der **Kälte-, Klima-, Lüftungs- und Reglungstechnik** gesucht **B21**

Elektroinstallationsbetrieb im 60-km-Umkreis der PLZ 23626 gesucht **B29**

Gebäudereinigung/Hausmeisterdienst in SH, MV, HH oder NS gesucht **B71**

Kontakt zur HWK Lübeck
Telefon: 0451 1506-238
Mail: bhenning@hwk-luebeck.de
www.hwk-luebeck.de

KLEINANZEIGEN

Geschäftsverbindungen

Gefangen in der privaten Krankenversicherung?

Wir kennen den Weg zurück
in die gesetzliche Krankenkasse!

www.55undzurgkv.de
Telefon 04109/5549155

HUMMEL

99,995 % COVID freie Luft
Klima Kälte Lüftung
040 751148 - 80 www.hummel-hamburg.de
Zertifizierter Fachbetrieb

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 05223/188767
www.Treppenstufen-Becker.de

Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau- KFZ- EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen/Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

**NORD
HANDWERK****Effektiv und nachhaltig werben**

Mit folgenden **Blickpunktthemen**
in den nächsten Ausgaben:

- April: **Transporter, Pickups und Kombis**
- Mai: **Finanzierung**
- Juni: **Neue Mobilitätskonzepte**

Buchen
Sie jetzt
Ihre
Anzeige

Kontakt: Frach Medien GmbH, Weidenbaumsweg 103, 21035 Hamburg
Ihre Ansprechpartnerin: Birgit Haß, Tel. 040 6008839-78
Fax 040 6008839-71 • Mail: b.hass@frach-medien.de

IMPRESSUM

**NORD
HANDWERK**

Das Magazin der Handwerkskammern
Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin

Verlag: Verlag NordHandwerk GmbH,
Holstenwall 12, 20355 Hamburg

Sekretariat: Dagmar Spreemann,
Tel.: 040 35905-222, Fax: 040 35905-309,
dagmar.spreemann@hwk-hamburg.de;

Chefredakteur: Dr. Thomas Meyer-Lüttge
(tm; v. i. S. d. P.) Tel.: 040 35905-272,
tmeyer-luetgge@nord-handwerk.de;

Herausgeber: Handwerkskammer
Flensburg, Handwerkskammer Hamburg,
Handwerkskammer Lübeck, Handwerks-
kammer Schwerin, vertreten durch das
Herausgeber-Gremium, bestehend aus
den jeweiligen Hauptgeschäftsführern Björn
Geertz, Henning Albers, Andreas Katschke
und Dr. Gunnar Pohl.

Mantelredaktion:

Claus Rosenau (cro),
Tel.: 040 35905-472,
crosenau@nord-handwerk.de;
Kerstin Gwidlis (kl),
Tel.: 04193 759676,
kgwidlis@nord-handwerk.de;
Jens Seemann (jes),
Tel.: 040 35905-345,
jseemann@nord-handwerk.de
Redaktionsfax: 040 35905-347

Kammerredaktionen:

- Handwerkskammer Flensburg,
Andreas Haumann (ah),
Johanniskirchhof 1, 24937 Flensburg,
Tel.: 0461 866-181,
Fax: 0461 866-381,
a.haumann@hwk-flensburg.de
- Handwerkskammer Hamburg,
Karin Gehle (kg),
Holstenwall 12, 20355 Hamburg,
Tel.: 040 35905-253,
karin.gehle@hwk-hamburg.de
- Handwerkskammer Lübeck,
Breite Straße 10-12, 23552 Lübeck,
Anja Schomakers (sch),
Tel.: 0451 1506-191,
aschomakers@hwk-luebeck.de,

Andrea Scheffler,
Tel.: 0451 1506-181,
Fax: 0451 1506-180
ascheffler@hwk-luebeck.de,
• Handwerkskammer
Schwerin und Landesredaktion
Mecklenburg-Vorpommern,
Dr. Petra Gansen (pg),
Friedensstraße 4A, 19053 Schwerin,
Tel.: 0385 7417-152,
Fax: 0385 7417-151,
p.gansen@hwk-schwerin.de

**Anzeigenverkauf,
Verlagsdienstleistungen
und Herstellung:**

Frach Medien GmbH,
Weidenbaumsweg 103, 21035 Hamburg
Tel.: 040 6008839-70,
Fax: 040 6008839-71,
Ansprechpartner:
Roger Frach, r.frach@frach-medien.de;
Birgit Haß, b.hass@frach-medien.de
Anzeigentarif 2022

Erscheinungsweise:
monatlich (38. Jahrgang), Doppelausgaben
im Juli/August und Dezember/Januar

NordHandwerk ist das offizielle Organ der
Handwerkskammern Flensburg, Hamburg,
Lübeck, Schwerin. Für alle im Bereich der
genannten Handwerkskammern in die
Handwerksrolle eingetragenen Betriebe ist
der Bezugspreis mit dem Handwerkskam-
merbeitrag abgegolten. Für alle anderen
Bezieher beträgt der Bezugspreis jährlich
24,20 € (einschl. Postgebühren und 7 v.
H. Mehrwertsteuer); Einzelverkaufspreis
2,20 € (einschl. 7 v. H. Mehrwertsteuer).
Das Magazin und alle in ihm veröffent-
lichten Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen. Nachdruck und
Verbreitung des Inhalts nur mit ausdrück-
licher Genehmigung der Chefredaktion, mit
Quellenangabe und unter Einsendung eines
Belegexemplars an die Mantelredaktion.
Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeit-
schrift sind nur für den innerbetrieblichen
Gebrauch des Beziehers gestattet. Die mit
dem Namen des Verfassers oder seinen
Initialen gezeichneten Beiträge geben die
Meinung des Autors, aber nicht unbedingt
die Ansicht der Herausgeber wieder.

Bei Nichterscheinen der Zeitschrift infolge
höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf
Lieferung der ausgefallenen Ausgaben oder
auf Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Druck: PerCom Druck und
Vertriebsgesellschaft mbH,
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld,
Tel.: 04331 844-0, Fax: 04331 844-100

Druck auf Recycling-Papier
aus 100% Altpapier.

Corporate Design: www.twotype.de

Lektorat: Michael Hartmann

Titel: Adobe Stock

Beilagen:
• ELBCAMPUS

Kompetenzzentrum Handwerkskammer
Hamburg (Teilbeilage Hamburg)



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
klare Basis für den Werbemarkt

Sind die Ampel-Pläne Chance oder Zumutung?

Die Pläne der neuen Regierung beurteilen die meisten positiv. Sie mahnen zu einem Agieren mit Weitblick und Augenmaß. Um eine Überforderung von Handwerksunternehmen zu verhindern.

» Wenn tatsächlich 400.000 neue Wohnungen entstehen, sind die Pläne eine große Aufgabe. Eine Chance, die Konjunktur zu verstetigen. Noch fehlen aber auch klare Signale bei den Themen Materialmangel und steigende Preise. Wir Handwerker sind auf Mobilität angewiesen. Und die lässt sich aus meiner Sicht nicht nur mit Wind und Sonne realisieren. «

Johannes Specht
Bauunternehmer aus Bad Segeberg



» Die ambitionierten, klimapolitischen Ziele der Ampel-Koalition eröffnen meinem Gewerk viele Chancen. Diese lassen sich jedoch nur erreichen, wenn genügend Fachkräfte bereitstehen. Aber uns fehlen Azubis, Gesellen und Lehrer. Ein Problem, das nicht unterschätzt werden darf. «

Detlef Kohrt
Obermeister der
Elektro-Innung Nordwestmecklenburg



» Das SHK-Handwerk ist der entscheidende Umsetzer der Energiewende im Wärmemarkt. Die Politik darf keine Zeit verlieren. Sie muss in seinen Anstrengungen unterstützen, die notwendigen Fachkräfte zu gewinnen. Nur so lassen sich 6 Millionen zusätzliche Wärmepumpen bis 2030 realisieren, bedenkt man, dass dafür 60.000 zusätzliche Fachkräfte gebraucht werden. «

Manfred Obieray
Landesinnungsmeister des
Fachverbandes SHK Schleswig-Holstein



» Die gesteckten Ziele sind hoch. Die Herausforderungen für die Wirtschaft werden es sicher auch sein. Beim Energiesparen sollten wir Handwerker als Partner bereitstehen. Es ist eine perfekte Werbung für unsere Leistungsfähigkeit. Dennoch ist es wichtig, dass die Ampel mit Augenmaß agiert. Die Bürokratie darf nicht noch mehr werden. Und Bauen muss bezahlbar bleiben. «

Julius Bendschneider
Obermeister der
Hamburger Tischlerinnung



Unsere Frage im März
Welche neuen Wege nutzen Sie zur Suche nach Mitarbeitern?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung.
Einfach per E-Mail an
redaktion@nord-handwerk.de oder
über **Facebook, Instagram** und **twitter**.



Info für Arbeitgeber: **Geldleistungen über eServices beantragen**

„Sie möchten einen Eingliederungszuschuss beantragen?

Kein Problem. Erledigen Sie Ihr Anliegen online. Das ist bequem und unkompliziert. Sie sparen Zeit und Versandkosten.

Nutzen Sie die Vorteile unseres Online-Antragsservice. Er ist schnell, einfach und sicher!“

Margit Haupt-Koopmann · Vorsitzende der Geschäftsführung
Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit



Bundesagentur für Arbeit

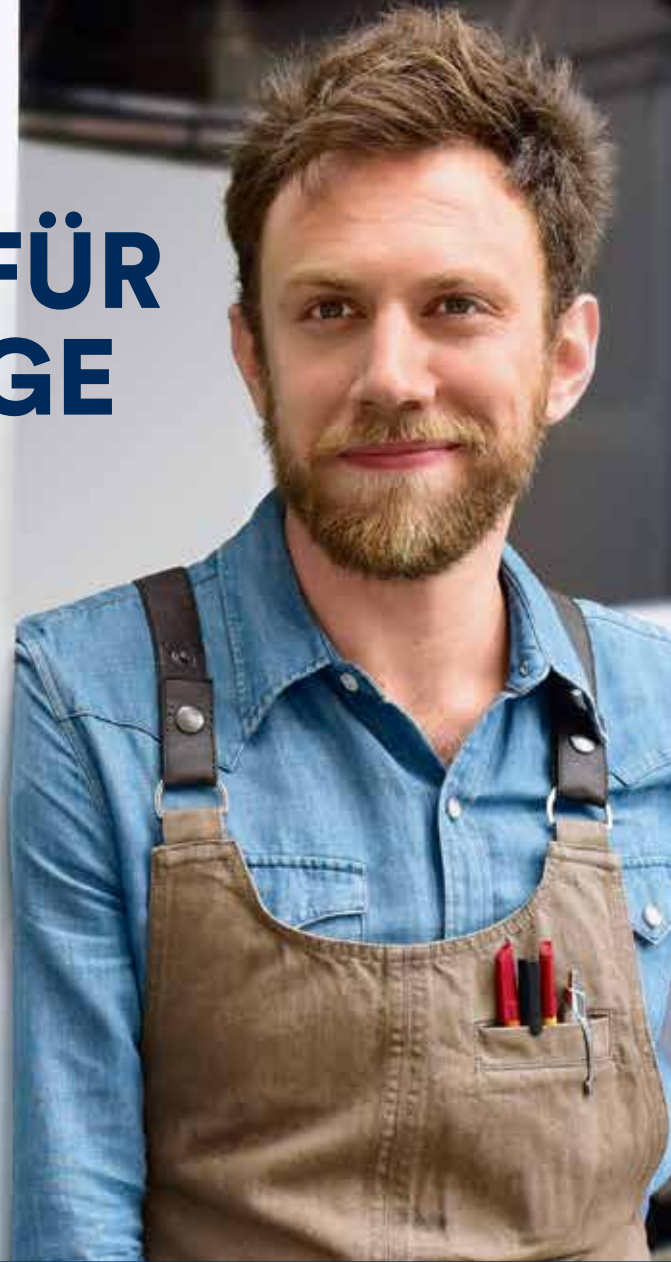
Regionaldirektion Nord

So erreichen Sie als Arbeitgeber unseren
Online-Antragsservice unter www.arbeitsagentur.de:
•eServices | •Unternehmen | •Geldleistungen

Wenn Sie Fragen haben oder weitere Infos benötigen,
melden Sie sich über unsere Arbeitgeber-Hotline: 0800 4 5555 20



RÜCKENWIND FÜR SELBSTSTÄNDIGE



Mit unserem Business-Kredit

- Einfach beantragt mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

#chefsein

[targobank.de/geschaeftskunden](https://www.targobank.de/geschaeftskunden)

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN